

F.K. 83.

X 2047374

Z 6
3780

I. N. I. A.

ὉρυγμαθημονιαχοιναγαπητεςΦελκουσικόν.

Brube der Angst/

Und

Seile der Liebe Gottes/

Aus Jerem. 31. vers. 3: Ich habe dich ie und ie geliebet /rc.
und Psalm. 25. vers. 17. 18: Die Angst meines Herzens ist groß /rc.

Bey dem Trauer-vollen / ansehnlichen

Leich-Begängniß/

Der weiland Wohl-Edlen und Hoch-Eh-
ren Jugendbegabten

Frauen

Marien Elisabethen/

gebohrner Gottin/

Des Wohl-Edlen / Besten und Hoch-Mannhaftten
Herrn

Johann George Bötzens/

auff Klein-Opiß/

Chursf. Durchl. zu Sachsen/rc. bey Dero Leib-Regiment zu Fuß Hoch-
bestallten Hauptmanns/

Hertzvertrauten Ehe-Liebsten/

Welche am 15. Januarii dieses 1675 Jahres / nach ausgestandener schweren
Geburts-Arbeit und Genesung eines gesunden / jungen Söhnleins / im 20. Jahr ihres
rühmlich-geführten Alters / auff Ihres Erlösers blutiges Verdienst sanfft einge-
schlaffen / und ihr verblichener Leichnam am 24.
ejuld.

Bey der Kirchen zu St. Sophien allhier/

in ihr Erb-Begräbniß

Christlichem Gebrauch nach beygesetzt worden/
gewiesen und hernach

Denen Hochbetrübtten zum Trost und Andencken beschrieben/
Von

M. Bernhard Schmidt / Archidiacono zum
H. Kreuz in Dresden.

DRESDEN/

Gedruckt durch Melchior Bergens / Chursf. Sächs. Hof-Buchdr.
sel. nachgelassener Witwe und Erben.



1817
10.11.17
Zu Schrifte des Autoris
An der selig verstorbenen Frau Hauptmannin
Herz betrübt-Hinterlassenen

Herrn Ritter/

Wie auch

Hochbetrübte Eltern/

Frau Groß-Mutter/

Schwieger-Eltern/

Herrn Bruder

und beyderseits durch diesen schmerzlichen Todes-Fall

Leidtragende, hochansehnliche Familien.

EUCH hat zwar iht die düstre Trauer-Nacht umbfangen/
Weil Eures Hauses schönster Stern ist untergangen/
Der EUCH so lang hat Licht- und Freuden-voll gemacht/
Durch seiner Schönheit Glanz und vollen Jugend-Pracht.

Doch schauet hier/ Ihr hochbetrübt- und francken Seelen/
Wie man sich eben nicht zu tode müsse quälen/
Wie jenes thumme Volck/ (a) das ohne Hoffnung lebt/ a) 1. Theff. IV, 13.

Und nur in Ungedult nach seiner Hölle strebt.

Gott leuchtet EUCH in seinem hellen Licht und Worte/
Und weist EUCH weiter naus zum rechten Freuden-Orte/

Da EURE schöner Stern in vollem Scheine steht
In klaren Himmels-Chor/ und nimmer untergeht.

Das leset hier/ was ich geredet und geschrieben/
So viel mir ist in dem betrübten Sinne blieben.

Gott tröste EUCH/ und send' EUCH in das Herz
Sein Gnaden Licht/ damit auffhöre Leid und Schmerz.

Und laß EUCH endlich auch/ mit allen seinen Frommen/
Zum hellen Glanz der rechten Himmels-Klarheit kommen/

Da Er uns hat den hellen Freuden-Tag bestimmt/
Dem keine Trübsals-Nacht sein Licht und Strahlen nimmt!





In Nahmen Jesu/ Amen.

Vorrede.

Szwar in diesem Trau-
er = Hause man niemahls ohne
Schmerz und Weheklagen zusammen kom-
met / und ein ieder den Verlust der liebsten
Seinigen schmerzlich gnug empfindet; So
muß ich doch bekennen / daß iezo uns alle / und
sonderlich die sämtlichen Hochbetrübten / Leidtragenden
Familien / ein überaus grosser und fast ungemainer Schmerz
betreffe / indem wir nach Gottes unerforschlichem Rath = Schluß
zu Ihrer Ruhestätte begleitē die weiland Wohl = Edle und
Hoch = Ehren = Jugendbegabte / Frau Marien Elisa-
bethen / gebohrne Kottin / des Wohl = Edlen / Best = und
Hoch = Mannhafften Herrn Johann Georg Gö-
bens / auff Klein = Spitz / Churf. Durchl. zu Sach-
sen ꝛ. bey Dero Leib = Regiment zu Fuß hochbestall-
ten Hauptmanns Herz = vertraut = gewesene Ehe-
Liebste. Mit welcher auff einmahl / ich rede wohlbedächtig
und ohne falschen Schein / alles / was in der Welt vortrefflich ist /
wir in das finstere Grab legen. Wenn wir nun uns dieser wer-
then Frauen ehrliche / vornehme Ankunfft / Schönheit / Klug-
heit / rare Wissenschaften / und / welches über alles gehet / auch
allen andern qvalitäten gleichsam die Seele und Leben giebet /
ihren ungefärbten Glauben und rechtschaffene Gottseligkeit vor-
stellen / darben aber gleichwohl / daß dieses alles so viel als nichts
vor den Tod helffe / leider erfahren / so weheklagen wir billich mit
Esaia: Alles Fleisch ist Heu und

Vorrede.

כל-חסד omnis ejus pietas, Esa. 40, 6. 7.
& bo-

Grube der Angst.

Psal. 39, 12.

Psal. 90, 8.

& bonitas, das ist / alles / was noch gutes / herrliches und schönes nach dem schrecklichen Sünden-Fall überblieben / ist wie eine Blume auff dem Felde. Das Heu verdorret / die Blume verwelcket / denn des HERRN Geist bläset drein. O GOTT! wie sehe ich in diesen hellem Spiegel der Vergänglichkeit / daß doch gar nichts alle Menschen sind! Das machet dein Zorn / daß wir so vergehen / und dein Grimm / daß wir so plötzlich dahin müssen!

Matth. 8, 5.

So nun aus Betrachtung des durchgehenden menschlichen Elendes und Antrieb der allgemeinen Liebe wir über diesen Todes-Fall betrübet sind / so ist unschwer zu ermessen / wie es umb die Herzen der sämtlichen Leidtragenden stehen müsse? Man rühmet den Hauptmann im heutigen Evangelio Matth. 8. daß er / zu Liebe seinem Diener / mit traurenden Mund und Herzen die Hülffe Jesu gesucht hat. Wer will denn dem Leidtragenden Herrn Wittber / dem Wohl-Edlen / Best- und Hoch-Mannhaftten Herrn Johann Georg Bözen / auff Klein-Spiß / Chursl. Durchl. zu Sachsen / bey Derro Leib-Regiment zu Fuß hochbestalten Hauptmann / es verargen / daß Er nicht so oft athemet / als seuffzet / indem Ihm Gottes starcke Hand nicht nur einen Knecht auff's Kranck-Bett darnieder wirfft / sondern sein halbes Herz aus dem Leibe reisset. Wir solten uns nicht wundern / wenn wir Ihn höreten das Jammer-Lied Hiobs singen: Erbarmet euch mein / erbarmet euch mein / ihr meine Freunde / denn die Hand Gottes hat mich gerühret! Oder die Weheklage Jeremia: Gott hat mich geführt und lassen gehen ins Finsternuß und nicht ins Licht / &c. Solten nicht die geehrten Eltern / der Edle und Beste Herr Sebastian Kotta / Chursl. Durchl. zu Sachsen wohlbestalter Rath / Land-Kentmeister und Ober-Steuer-Einneh-

Job. 19, 21.

*Thren. 3, 2.
seqq.*

Seile der Liebe Gottes.

nehmer / samt seiner Ehe-Liebsten / der Edlen / Hoch-Ehr-
und Tugendbegabten Frauen Annen Elisabethen /
gebohrnen Krengelin / so wol auch die annoch durch Got-
tes Gnade lebende Frau Große-Mutter / die Wohl-Erbare /
und Viel-Ehren-Tugendsame Frau Elisabeth / ge-
bohrne Findeisin / verwittibte Krengelin und Hille-
meyerin / ferner die hochbetrübtten Schwieger-Eltern / der
Hoch-Edle / Bestrenge un Hoch-Maßveste Hr. Geor-
ge Böze / auf Klein-Spitz / Churf. Durchl. zu Sachsen
hochbestalter Obrister Lieutenant und Commendant
allhier zu Neu- und Alt = Dresden / nebenst seiner Ehe-
Liebsten / der Hoch-Edlen / Hoch-Ehr- und Tugend-
begabten Frauen Annen / gebohrner Diedemannin /
samt dem einigen Bruder / Herrn Gottfried Sigismund
Kotten / und denn die beyden ganzen hochansehnlichen
Familien über Traurigkeit und Finsternuß klagen und heulen /
weil ihnen ihre Sonne untergangen ist? Alle Dinge haben
zwar ihr Ansehen und Schönheit an und in sich selbst / gleich-
wohl aber wird keine Schönheit / wenn nicht das Sonnen-Licht
die Luft und Erde erleuchtet / gesehen. Die glänzenden Strah-
len aus ihrem lachenden Angesicht erhöhen alle Annehmlichkeit
der schönsten Farben. Wiederumb die Abweichung dieses schö-
nen Lichts / welche wir die Nacht nennen / ist unsern Augen ein
dicker Vorhang / der alle Lust und Ergözung bedeckt / und mit
trauriger Schwärze überzeucht. Also gehet es auch iezo in den
Kottischen und Bözischen Häusern. Da dieses helle Ge-
stirn noch über ihnen schien / war alles lieblich und frölich. Nun
aber kommt ihnen alles schwarz und dunckel vor / und ihre Gemü-
ther selbst sind voll Nebel der Traurigkeit. Ihr Brot essen
sie in Finstern: In grossen Grämen / Kranckheit und
Traurigkeit. Man siehet diese Häuser an / siehe so sind Sie
finster

Eccles. 5, 16.

Esa. 5, 30.

finster für Angst / und das Licht scheint nicht mehr
oben über ihnen.

Gleichwohl aber müssen wir sagen: Unser Gott ist der
 1. Sam. 3, 18. **HERR** / Er thue was ihm wohlgefällt! Verlehet er doch
 Job. 5, 18. nicht nur / sondern Er verbindet auch. Er zerschmetzt
 und seine Hand heilet. Gehet uns gleich eine solche irdische
 Psal. 84, 12. Freuden-Sonne unter / so ist hergegen **GOTT** selbst unsere
 Luc. 2, 35. Sonn und Schild. Er giebet Gnade und Ehre. Er läffet
 kein Gutes mangeln den Fromen. Dringet gleich sein Schwert
 durch der Leidtragenden Seele; So ist doch / ihm sey hiervor
 Jer. 8, 22. Danck gesagt / noch Balsam in Gilead / dieselbe zu verbin-
 Exod. 15, ult. den. Es lebet noch der bewährte Arzt / **Jesus** / der sie stärcket.
 2. Cor. 1, 15. Wie wir seines Leidens viel haben / also werden wir
 auch durch **Ihn** reichlich getröstet.

Damit wir nun durch stetes lamentiren das Maas der
 Christlichen Großmüthigkeit und Gedult nicht überschreiten/
 oder wohl gar durch unmaßiges Trauren uns selbst verzehren/
 und **Gott** / unsern treuen Vater / erzürnen mögen / sind wir hier
 in seinem Hause zusammen kommen / in willens aus seinem heili-
 gen Wort den recht erquickenden Trost vor bekümmerte Seelen
 vorzutragen und anzunehmen. Damit nun solches fruchtbar-
 lich geschehe / und die Gebeine / die **Gott** zerschlagen hat /
 Psal. 51, 10. frölich werden / bedürffen wir den kräftigen Beystand des
 Heil. Geistes / umb welchen wir denn zuörderst **Gott** anspre-
 chen wolle in einem gläubigen un andächtigen Vater Unser 2c.

Text

aus dem 25 Psalm / vers. 17. 18.

Textus.

Die Angst meines Herzens ist groß.
 Führe mich aus meinen Nothen.
 Sie-

Seile der Liebe Gottes.

Siehe an meinen Jammer und Elend/
und vergib mir alle meine Sünde.

Eingang.



Deus uns aus
dem Abgrund des Elends herfür
ziehe/und an das Licht der Lebendigen stel-
le/ sagt er selbst/ Jeremiae am 31: Ich
habe dich ie und ie geliebet/ darum
habe ich dich zu mir gezogen aus
lauter Güte. Diese Liebes- Worte

*Exordium,
depostulans
tibus hoc
modo Cu-
ratoribus
funeris, ex
Jerem. 31, 3.*

des ewigen Liebhabers sind der sel. Frau Hauptmannin
sehr lieb gewesen/ deswegen auch die hochbekümmerten Leidtra-
genden dieselben an statt des Einganges anzuführen und etli-
cher massen zu erklären/ von mir begehret haben. Das soll
auch hiermit werckstellig gemacht/ und Euch/ liebsten Zuhörer/
der Liebes- Zug Gottes aus der Angst- und Jam-
mer-Grube gezeigt werden.

והוה משיכה spricht unser liebevoller GOTT/ Ich habe
dich zu mir gezogen. Das Wort והוה heißt offft attraxit,
er hat herzu gerissen oder gezogen / wie Psal. 10, 9: Er erhaschet
den Elenden/ wenn er ihn in sein Netz zeucht. Oder es heißet
protraxit, extraxit, er hat heraus gezogen/ wie es von dem heraus
ziehen aus der finstern Angst-Grube des Jeremiae / Jerem. 38, 13.
und aus der Todes-Grufft/ in welcher Joseph / nach einhelligem
Schluß seiner Brüder sterben sollte / Genes. 37, 28. angetroffen
wird. Wie nun dort stehet: Das Kind ward entrückt zu
Gott und seinem Stuhl vor dem Grimm des Drachens.
Also/ spricht der Herr/ habe ich dich/ du werthe Seele/ du trau-
tes Kind / du Lust meiner Augen / heraus gerissen aus deiner
Angst

Apoc. 12, 5.

Grube der Angst/

Zachar. 3, 2. Angst und Gefahr/wie einen Brand/der aus dem Feuer errettet ist.

Ben diesem Liebeszug Gottes ist würdig zu beschauen/

1. Grube der Angst.

Die Grube der Angst/ daraus wir gezogen werden. Welche gewißlich/ weit/ tieff/ schrecklich/ gefährlich und nach ihren vielen Hölen mancherley ist. Von Natur sitzen wir alle in der schrecklichen Hölen-Gruben. Welche Grube von gestern her bereitet ist/ tieff und weit gnug / so ist die Wohnung drinnen Feuer und Holz die Menge. Der Dethem des Herrn zündet sie an/ wie einen Schwefel-Strohm.

Esa. 30, 33.

Zach. 9, 11.

Zacharias redet von dieser Grube Cap. 9: Du König der Tochter Zion/ lässest durch das Blut deines Bundes aus deine Gefangenen aus der Gruben/ da kein Wasser innen ist. Wir martern und quälen uns auch sonst in der tieffen Gruben mancherley Leibes- und Seelen-

Thren. 3, 53.

Angst / und weheklagen oft: Meine Feinde haben mein Leben in einer Gruben umbbracht/ und Steine auff mich geworffen. Ich liege unter den Todten verlas-

Psal. 88, 6. 7.

sen/ wie die Erschlagene/ die im Grabe liegen / derer du nicht mehr gedenckest / und sie von deiner Hand abgesondert sind. Du hast mich in die Gruben hinunter gelegt/ ins Finsterniß und in die Tieffe. Der Sohn Gottes selbst beschreibt mit dieser Redens- Art sein unergründliches Leiden im 69 Psalm: Errette mich aus dem Roth/ daß ich nicht versincke/ daß ich errettet werde von meinen Hassern und aus dem tieffen Wasser. Daß mich die Wasser-Fluth nicht ersäuffe / und die Tieffe nicht verschlinge / und das Loch der Gruben nicht unter mir zusammen gehe!

Pf. 69, 15. 16.

Ist demnach die Grube der Angst / daraus GOTT uns zeucht/

Seile der Liebe Gottes.

zeucht / die Schuld und Straffe der Sünde : der Fluch des Gesetzes : der Zorn und Grimm des Teufels : das Rasen der Welt : und der ganze Wust alles menschlichen Jammers. Daraus reisset uns Gott und giebt uns Sieg durch unsern Herrn Jesum Christum. Er wirfft den höllischen Drachen in den Abgrund / verschleuht und versiegelt ihn / daß er vor sich und durch seine Werkzeuge nicht wüten darff / wie er gerne wolte. Unsers Jammers machet er ein Ende. Er sendet vom Himmel und hilfft uns von der Schmach unsers Versenckers. Er sendet seine Güte und Treue. Viel und grosse Angst läßt er uns erfahren ; Machet uns aber wieder lebendig / und führet uns aus der Tieffe der Erden heraus. Er machet uns sehr groß / und tröstet uns wieder. Mustu demnach / lieber Kreuz-Bruder / neben mir / Gott zu Ehren bekennen : Er zog mich aus der grausamen Gruben und aus dem Schlamm / und stellet meine Füße auf einen Fels / daß ich gewiß treten kan.

1. Cor. 15, 57.

Apoc. 20, 3.

Psal. 57, 3. 4.

Psal. 71, 20. 21.

Psal. 40, 3.

Was sind aber das vor Liebes-Seile / damit er uns aus der Angst-Grube heraus hilfft? Antwort: Ein solches Liebes-Seil ist das Werk der Erlösung / da uns durch seine unermäßliche Barmherzigkeit besucht hat der Aufgang aus der Höhe. Auf daß er erscheine denen / die da sassen in Finsterniß un Schatten des Todes / und richte unsere Füße auf den Weg des Friedes. Ein Seil der Liebe ist es / wenn er durch seinen Geist / vermittelst des Wortes und der Heil. Sacramenten uns wieder-gebieret / erneuert / heiliget / vollbereitet / stärcket / kräftiget und gründet. Sein H. Wort ist das Netz / darvon er mit Petro / belanaend die Menschen-Fischeren / Luc. am 5. redet. Da komt warlich niemand zu Christo / es sey denn / daß ihn der Vater ziehe. Der Heil. Geist treibet uns Kinder Gottes / da wir

2. Seile der Liebe.

Luc. 1, 78.

1. Petr. 5, 10.

Luc. 5, 10.

Job. 6, 44.

Rom. 8, 14.

S

sonst

Grube der Angst/

Os. 11, 4.
Jerem. 32, 41.

Esa. 26, 16.

2. Chron. 33.
Dan. 4. Luc.
15. Joh. 4.
Act. 9.

1. Petr. 4, 17.
Sap. 3, 5.
Jacob. 1, 12.

Luc. 2, 29.
Joh. 3, 17, 18.

Esa. 32, 18.

1. Theff. 5, 17.

Johan. 17, 24.

Drey Schnu-
ren/ aus wel-
chen diese Lie-
bes-Seile ge-
flochten sind.
Eccles. 4, 12.
1. Gottes
gnadenreiche
Vorsorge.
Ezech. 16, 6.
Esa. 1, 6.

sonst wohl auf unsern Hefen sitzen blieben. Alle Wohlthaten sind Liebes-Seile/ darinnen Gott uns gehen läset/ dessen beste Lust ist/ daß er uns Gutes thut. Will das nicht von staten gehen/ so leget er uns das Kreuz = Joch und die Liebes-Stricke des Elends an. Wenn Trübsal da ist/ so sucht man ihn/ und wenn er uns züchtiget/ so ruffen wir ängstiglich. Anfechtung lehret aufs Wort mercken. Wenn Manases/ Nebucadnezar/ der verlorne Sohn/ der Königliche/ Paulus/ und viel tausend andere Starrköpffe nicht können zu rechte gebracht werden/ so muß sie das Kreuz bändig machen. Auch die Frommen zeucht Gott also zu sich. An seinem eigenen Hause fänget sein Gericht an. Wenn er seine Gläubigen finden will/ daß sie sein werth sind/ so stäupet er sie. O wie selig ist der Mann/ der also sich ziehen läset/ und die Anfechtung erduldet/ denn nachdem er bewähret ist/ empfähet er die Krone des Lebens. Die letzten Liebes-Seile wirfft Gott uns zu/ im Tode und am jüngsten Gericht. Er läset seine Diener und Dienerinnen hinfahren im Friede. Da doch endlich auffhören müssen die Gottlosen mit Tobē. Daselbst ruhen doch/ die viel Mühe gehabt haben. Da haben doch mit einander Friede die Gefangenen/ und hören nicht die Stimme des Drengers. Da wohnen die abgematteten Seelen in Häusern des Friedes/ in sicherer Wohnung/ und in stolzer Ruhe. Endlich in der letzten Zukunft Christi sollen wir aus dieser Angst-Grube hingerucket werden in den Wolcken/ dem Herrn entgegen in der Luft/ und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. Krafft der Vorbitte Christi: Vater/ ich will/ daß wo ich bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast/ daß sie meine Herrlichkeit sehen/ die du mir gegeben hast.

Diese Liebes-Seile sind aus drey starcken Schnuren/ die nimmermehr zerreißen/ geflochten. Die eine heisset Gottes gnadenreiche Vorsorge. Er siehet uns in unserm Blut liegen und spricht: Du solst leben. Nichts ist an uns/ das Ihm gefallen könnte/ wir wolten denn unsere Wunden/ Striemen/ und

Seile der Liebe Gottes.

und Eiterbeulen/ die nicht geheftet noch verbunden / noch mit
 Del gelindert sind / vor Schönheit und Anmuthigkeit achten.
 Gott aber jammert unsere Noth/ und nach dem Wohlgefallen
 seines Willens verordnet er uns zur Kindschaft gegen ihm selbst/
 durch Jesum Christ/ zu Lob seiner herrlichen Gnade/ durch wel-
 che er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Mir hastu
 nicht umb Geld Salmes gekaufft / spricht er / mich hastu mit den
 Fetten deiner Opffer nicht gefüllet. Ja / mir hastu Arbeit ge-
 macht in deinen Sünden/ und hast mir Mühe gemacht in deinen
 Missethaten. In zeitlichen Wolthaten/ die GOTT uns wi-
 derfahren läffet / bekennen wir: Wie theuer ist deine Güte/
 Gott/ daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flü-
 gel trauen! In Geistlichen sprechen wir gleicher massen und noch
 vielmehr: Aus Gnaden sind wir selig worden/ und dasselbe nicht
 aus uns: Gottes Gabe ist es/ 2c. Die andere Schnur heisset:
 Gottes mächtige Stärcke/ damit er uns aus der unter-
 sten Tieffe der Erden heraus führet. Die hat weder Ziel noch
 Maas/ wie groß auch sey der Schade. Wir mögen so tieff im
 Roth stecken/ als es immer möglich ist / so kan doch die Rechte
 des Herrn alles ändern. Die dritte ist Sein geneigtes und
 von Liebe flammendes Herz. Er liebet uns liebend/
 אהבת אהבת, das ist/ sehr herzlich und inbrünstig. Wie
 hat doch GOTT die Leute so lieb! Gott Vater / der starcke
 Held / hat uns auf ewig/ vor der Welt/ in seinem Sohn geliebet.
 Der einige Sohn Gottes hat die Gemeine geliebet / und
 sich selbst vor Sie gegeben/ 2c. Niemand hat jemahls sein eigen
 Fleisch gehasset/ sondern er nehret es und pfeget sein / gleichwie
 auch der Herr die Gemeine. Niemand hat ja grössere Liebe/
 denn der sein Leben läffet für seine Freunde; Christus aber hat
 das Ziel der gewöhnlichen Freundschaft überschritten / und sein
 Leben für uns seine Feinde dahin gegeben. Gott der Heil.
 Geist/ die süsse Liebe/ ist ausgegossen in unsere Herzen. Er ist
 der Geist der Verheißung / mit welchem wir versiegelt worden.
 Er ist das Pfand unsers Erbes/ zu unser Erlösung / daß wir sein
 Eigen-

Eph. 1, 5. 6.

Esa. 43, 24.

Psal. 36, 8.

Eph. 2, 8.

2. Gottes
mächtige
Stärcke.

Psal. 71, 21.

Psal. 77, 11.

3. Gottes
von Liebe
flammendes
Herz.

Deut. 33, 3.

Eph. 5, 25. seq.

Job. 15, 13.

Eph. 1, 13. 14.

Grube der Angst/

Jac. 1, 17.
Psal. 117, 2.
Job. 13, 1.

Eigenthum würden / zu Lob seiner Herrlichkeit. Er liebet uns beständig / אהבת עולם, mit ewiger Liebe. Denn bey ihm ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichtes und der Finsterniß. Amor ejus non acescit. Seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Wie er die Seinen liebet von Anfang / also liebet er sie bis ans Ende.

Proposition und Application.

Application und Proposition.

Rom. 8, 38. 39.

Job. 14, 23.

Sap. 3, 9.

Actor. 20, 24.
Phil. 1, 23.

Dieser Liebe Gottes hat iederzeit und sonderlich in ihrer grossen Herzens-Angst die sel. Frau Hauptmannin sich getröstet / und darauff mit Paulo sich erkläret / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur Sie scheiden solle von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / unserm Herrn. **G**OTT hingegen liebete Sie wiederumb / kam zu Ihr und machte Wohnung bey Ihr. Sie erfuhr / daß er treulich hält / und ihm nicht nehmen lasse / die ihm treu sind in der Liebe. Sie empfand / daß seine Heiligen sind in Gnade und Barmherzigkeit / und er ein Aufsehen hat auf seine Auserwehltten. Alles ihr Glück und Unglück nahm Sie von ihrem himmlischen Liebhaber mit Freuden an / und hielt ihr zeitliches Wohlergehen / ja auch ihr Leben selbst nicht theuer / auf daß sie vollendete ihren Lauff mit Freuden / und nur bald bey ihrem liebsten Jesu wohnen möchte. Sie durffte sich nicht erst von der Welt los reißen / denn da war Sie niemahls eingewurkelt. Darumb sie auch Gott zu sich zog / ehe Sie es selbst inen wurde. Das schmerzlichste in unserm Tode ist die Furcht des Todes. Davon empfand Sie aber nichts. Die Jesus liebende Seele schwang sich als ein junger Schwan empor / und sprach gar unvermuthet: Die jungen Jahr und kurze Zeit / verwandeln sich in Ewigkeit / Adieu betrübttes Leben. Ein bessers ist / das Jesus Christ / mir will im Himmel geben.

Von dieser Grube der Angst nun / darinnen die selige
Frau

Seile der Liebe Gottes.

Frau Hauptmannin jämmerlich geschwizet / und von den Liebes-Seilen Gottes / mit welcher er die geängstete Seele heraus gezogen / und an das Licht seiner ewigen Freude gestellet hat / wollen wir vor dißmahl / in dieser traurigen Zusammenkunft / ein mehrers handeln / und versuchen / ob durch diese heilsame Betrachtung aus denen zerschlagenen und verwundeten Herzen der Schmerz und Kummer vertreiben / oder doch gestillet werden könne? Und unser liebster Heiland / welcher selbst gefand wurde / denen Elenden zu predigen / die zerbrochenen Herzen zu verbinden / zu predigen denen Gefangenen eine Erledigung / und denen Gebundenen eine Öffnung / verleihe uns hierzu die Krafft und Beystand seines heiligen freudigen Gestes / damit es ihm zu Ehren / denen Hochbetrübten zu Trost / und uns allen zur Erbauung dienen möge / umb seines Heil. Verdiensts willen / Amen.

Esa. 61, 2.

Abhandlung. Erster Theil.

Abhandlung
Erster Theil.

Wie denen abgelesenen Angst- und Trost-Wortē hat die sel. Frau Hauptmannin / gar oft an das Vater-Hertz ihres treuen Gottes angeklopffet / deswegen auch dieselben bey ihrer Beerdigung von denen geängsteten und Trostbedürfftigen Leidtragenden zu erklären sind vorgegeben worden. Und sind dieselben auch von solcher Emphasi oder Nachdruck / daß man daraus so wohl das geängstete Christen-Hertz / als das Lieb- und Hülffreiche Vater-Hertz Gottes garfüglich vorstellen mag. Wir wollen aber bey unsern einmal gethanen Vorschlag verharren / un̄ daraus die Grube der Angst zu erst betrachten / nach ihrer Tiefe / Weite und Unflätheren.

*r. Grube der
Angst.*

Stellet demnach David zu erst die Tiefe der Herzens-Bangigkeit vor / indem er saget: Die Angst meines Herzens

*A. Tiefe der
Herzens-
Bangigkeit.*

D

gens

Sennert. Me-
dic. Pract. l. 2.
part. 3. cap. 6.
seq. pag. m.
379. seq.

Eph. 6, 16.

צרה

hens ist groß. Hier wird nicht eigentlich verstanden ein natürlichlicher Zufall des Herzens/als da ist/dolor pectoris, corruptio und tumor pericardii, Cordis tabes, palpitatio, polypus, von welchen die Medici zu reden haben; Sondern der Heilige Prophet Gottes redet von einer geistlichen Angst und Empfindung der feurigen Pfeile des Bösewichts. Welches er mit dem rechten Angst-Worte צרה ausdrucket. Das heisset klemmen/drücken/beängstigen/bestürmen/einschrauben oder einpressen. Als Ose. 13/12: die Missethat Ephraim ist zusammen gebunden. 2. Reg. 5/23: Er band zwee Centner Silbers in zween Beutel/ıc. Sonst wird es auch von Belagerungen/Beängstigungen und Bestürmungen der Städte gebraucht/als: Jerem. 32. von Belagerung der Stad Jerusalem/ und von der Stadt Regila/ 1. Sam. 23. Deut. 20/19: Wenn du für einer Stadt lange Zeit liegen must/ıc. Solche Angst nun/ und solche Bestürmung/ sagt David/ hat mein Herz betroffen. Man pfleget die Bestungen wider den Feind zu erhalten/ erstlich/ damit die Mussenwercke behauptet werden/ allen Fleiß anzuwenden. Gehendiese über/ so ist man bemühet/ die Krafft und Wälle zu beschützen. Bleibt der Entsatz aussen/ die Gvarnison wird müde und wenig/ munition und proviant will nicht mehr zu reichen/ der Feind hergegen kommt immer näher und näher/ nimmt auch eine Post nach der andern weg/ und scheint nun/ als werde man sich nicht mehr lange halten können/ so verschankt man sich doch inen noch etwann in einer Kirche/ Schloß oder feste Hauße. Da herumsetzet man Pallisaden/ machet allerhand Abschnitte/ vermauret die Fenster/ und machet es dem Feinde noch sauer genug/ ehe er die Stadt besizet/ ob er sie gleich erobert hat/ erhält auch noch wohl einen leidlichen Accord, da sonst alles verlohren gienge. Also gehet es auch in des Menschen Angst und Leiden daher. Der letzte Abschnitt und das euserste Castell ist das Herz dahin reiteriren sich noch alle Kräfte/wenn sie schon aus allen Gliedern ausgejaget sind; Wenn aber der Feind auch dasselbe bestürmet/ und die Angst ans Herz tritt/ da ist die Noth am größten. Das erfähret nun David/den der Feind auffseuser-

Seile der Liebe Gottes.

serste getrieben hat / und er nunmehr klaget: Es umfassen mich des Todes Bande und die Bäche Belial erschrecken mich. Der Höllen Bande umfassen mich / und des Todes Stricke überwältigen mich. Der Feind hat mich in die Enge getrieben. Keinen Entsatz sehe ich ankommen. Der Accord, den mir mein grausamer Feind vorschläget / ist mir unerträglich. Meine Seele ist nun voll Jammers / und mein Leben ist nahe bey der Hölle. Ich bin gleich geachtet denen / die zur Hölle fahren. Ich bin wie ein Mann / der keine Hülffe hat.

Psal. 28, 5. 6.

Psal. 88, 4. 5.

Er stellet ferner vor die Weite des Jammers / Noth und Elendes. Da sind מצוקות Nothe / welches Wort von מצו herstammet / das heisset: Er hat zusammen gerädelt / zusammen gedrehet / in einander getreten und gedrucket. Das wird hernach von Bedrängung und Bangigkeit des Gemüths gebraucht / als Judic. 14 / 17. Cap. 16 / 16. Delila ängstete und marterte den Simson / und trieb ihn ein. Esa. 29 / 2: Ich will den Ariel ängsten / 10. Adde Deut. 28. vers. 53. 55. 57. Daher kommt מצוקה tortura oder pressura, Zephan. 1 / 15: Ein Tag der Finsterniß und der Angst. Job. 15 / 24: Angst und Noth erschrecken ihn / und schlagen ihn nieder / wie ein König mit einem Heer.

B. Weite des Jammers / Noth und Elendes.

מצוקה.

Daran aber ist noch nicht genug. Die Angst-Grube begreift auch in ihren Umfang עני Jammer. Das bedeutet nicht eine gemeine / sondern sehr grosse / empfindliche und schädliche Noth. Gen. 29 / 32. Exod. 3 / 7. Deut. 16 / 3. Cap. 26 / 7.

עני.

Noch weiter findet עמל, Elend. Das Ebreische Wort heisset eigentlich Labor sudoriferus, cum angore & molestia, eine mühselige und beschwerliche Arbeit. Psal. 7 / 15. Eccles. 1 / 3. Num. 23 / 21. Judic. 10 / 14. Deut. 26 / 7.

עמל.

Weit und breit genug ist diese Grube der Angst / daß sie auch kein Lynceus übersehen kan. Von diesen saget zwar Valerius Maximus daß er aus Sicilien den Vorgebürge Lilybaeo bis in den Hafen gen Carthago / welcher gleichwohl 1500. stadia darvon lag / habe gesehen /

Valer. Max. l. 1. c. 8. Sabellic. l. 9. Enn. 4. ex Plin. l. 7. c. 21.

Grube der Angst.

Pfal. 94, 19.

*Ex peculiari
Batavorum
Relatione de
hac ruina.*

Pfal. 69, 16.

Sir. 40, 1. 2.

hen/ und die Schiffe in demselben zehlen können. Das wollen wir eben nicht widersprechen; Aber die Angst-Grube des Menschlichen Jammers solte Lynceus wohl unübersehen lassen/ als welche unzehlich weit und groß ist/ daß auch/ wenn Gottes Geist mit seinen Tröstungen uns nicht stärckete / wir vergehen müsten in unserm Elend/ daran wir weder Ort noch Ende sehen. Schreckliche Angst-Gruben sind es/ wenn die Erde ihren weiten Rachen aufthut und ganze Häuser / ja wohl ganze Gassen/ Dörffer un Städte verschlucket. Wie dergleichen Unheil/ aller Geschichte izo zu geschweigen/ nur jüngsthin Anno 1667. am 27. Martii die alte Stadt Ragula betroffen. Am gemelten Tage/ war gleich die Ascher-Mitwoche / umb 6. Uhr frühe begab sich ein so ungewöhnliches Erdbeben/ daß in einer Minute die ganze Stadt übern Hauffen gieng. Da wurde mancher von seinem Hauß in einem Augenblick erschlagen/ oder sonsten unter so vielerley Schutt und Mauren begraben: Andere lebten lang in ihren Grufften/ darein sie gesuncken waren/ musten aber doch endlich vor Schrecken und Hunger/ oder von Mangel der Luft sterben. Einer hörte den andern bißweilen winseln und heulen/ kunte aber weder ihm noch sich selbst helffen. Der Hafen ist auf sieben welsche Meilen weit ganz vertrucknet. Auf einmahl sind alle Häuser/ Glöster/ Schlösser/ Kirchen in einander gefallen/ die ganze Stadt zum Steinhauffen / und unter denselben auf die 5000. Einwohner auf einmahl begraben worden. Wie schrecklich muß ein solcher grosser Erdfall seyn! Aber viel schrecklicher ist das grosse Loch der Gruben/ darein durch die Sünde das ganze Menschliche Geschlecht gesuncken ist / und darinnen jämmerlich waden und baden muß. Die ganze Welt ist ja ein solcher Pful da alle Menschen Jammer/ Noth / Elend / Herzkleid/ umb sich/ neben sich/ über und unter sich genug haben! Es ist/ mit einem Wort zu sagen/ ein elend / jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben/ von Mutterleibe an/ biß sie in die Erde begraben werden/ die unser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge/ Furcht Hoffnung und zu lezt der Todt.

Der

Seile der Liebe Gottes.

Das allerschlimmste aber ist die Unflätheren oder Morast der Sünden und Missethaten / darinnen wir in dieser Angst-Grube fast versincken. Und vergib mir / sagt David / alle meine Sünde. Er siehet wohl / daß er in dieser Angst-Grube nicht aus Gottes / sondern aus seiner selbst eigenen Schuld lieget / darumb murret er nicht wider Gott / sondern wider seine Sünde.

C. Morast
der Sünden
und Missethaten.

Thren. 3, 39.

Freylich steckt David / und wir alle / in diesem Sünden-Morast bis über die Ohren. Wir tragen an uns die giftige Erbseuche. Die lieget uns im Herzen / kochet und brudelt ohne Aufhören. Da gehen heraus arge Gedanken / Mord / Ehebruch / Hurerey / Dieberey / falsche Zeugniß / Lästerung / solche Stücke / die den Menschen verunreinigen. Wie ein Born sein Wasser quillet / also quillet auch unsere Bosheit herfür. Daraus entspringet Versäumung des Guten mit Vollbringung des Bösen. Da sind Sünden der Jugend: Sünden des ganzen Lebens: Wissentliche und unwissentliche. Herr / wer kan mercken / wie oft er fehlet? Wir haben zu besenffzen Sünden der menschlichen Schwachheit / Sünden wider das Gewissen / Sünden wider Gott und den Nächsten. Splitter und Balcken. Auch wohl blutrothe Sünden. Da sauffen wir das Unrecht hinein / wie Wasser.

Matth. 15, 19.

Jerem. 6, 7.

Psal. 25, 7.

Psal. 19, 13.

Matth. 7, 3.

Esa. 1, 18.

Job. 15, 16.

Was kan daraus anders entstehen als Finsterniß und Trübsal unserer Seelen. Wir wissen / daß Ungnade und Zorn / Trübsal und Angst soll kommen über alle Seelen der Menschen / die da Böses thun? Drum schläget uns das Herz. Wir winseln und girren / wie Kraniche und Schwalben. Die Seelen-Wunden stincken und eitern für unserer Thorheit. Wir gehen krumm und sehr gebückt / den ganzen Tag gehen wir traurig. Unsere Lenden verdorren ganz und ist nichts gesundes an unserm Leibe. Der Boden dieses Morasts ist die Hölle selbst / die ihre Seele weit hat auffgesperret / und den Rachen auffgethan ohne alle Maße / daß hinunter fahren beyde Herrlichen und Pöbel.

Rom. 2, 9.

2. Sam. 24, 10.

Esa. 38, 14.

Psal. 38, 6.

7. 8.

Esa. 5, 14.

E

Du

Grube der Angst/

Rom. 7, 24.

Psal. 69, 3.

2. Cor. 7, 5.

Esa. 14, 12, 14.

O du elender Mensch/ wer wil dich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Sitzest du doch drinnen so tieff/ daß du versinken möchtest im tieffen Schlamm des Elendes/ da kein Grund ist? Ist doch inwendig lauter Streit / und auswendig lauter Furcht? Wie bist du vom Himmel gefallen/ du schöner Morgenstern? Du dachtest: Ich wil über die hohen Wolcken fahren und gleich seyn dem Allerhöchsten. Ja zur Höllen fährest du/ zur Seiten der Gruben!

Application
und Brauch
des Ersten
Theils.

Application und Brauch des Ersten Theils.

2. Reg. 19, 3.

Jerem. 4, 31.

Esa. 38, 17.

Psal. 22, 15.

Esa. 54, 8.

Thren. 3, 44.

In dieser Angst-Grube hat auch/ leider/ die selige Frau Hauptmannin sich gemartert und herum gewälzet. Ich wil iezo nichts melden von ihrem Kreuz-Joch / welches sie gleichwohl als eine Christin/ auch bey ihrem glückseligen Zustand hat tragen müssen. Nur wil ich gedencken ihrer lang anhaltenden/ harten Geburths-Angst/ da ihr liebes Kind kam bis an die Geburth / und war gleichwohl keine Krafft da zu gebären. Es ist eine schlechte Kurzweil an einer ehrlichen Matron zu sehen/ die nur eine und die andere Stunde auf ihrer Folterbanck sitzt. Aber drey Tage und viert-halbe Nacht in diesem Angst-Karren ziehen/ ist eines von dem größten Elend dieser Welt. Ich höre ein Geschrey als einer Gebärerin/ eine Angst/ als einer / die in den ersten Kindesnöthen ist/ sagt Jeremias von dem Geschrey der Tochter Zion/ die da klaget und die Hände auswirfft/ und klaget: Ach wehe mir / ich muß schier vergehen für dem Bürgen. Es war warlich dieser lieben Frau umb Trost sehr bange. Die Hülffe vom Himmel verzog sich; Auf Erden aber war niemand/ der ihr helfen kunte. Solte ein solch geängstetes Herz nicht endlich zerfließen / wie zerschmolzenen Wachs? Gott verbarg von ihr eine Zeitlang sein Hülff-reiches Angesicht. Er bedeckte sich mit einer Wolcken/ daß kein Gebeth hindurch kunte. Solche saure Blicke

Seile der Liebe Gottes.

Blicke un̄ verstopffte Ohren sind einem Nothleidenden Herzen fürwar ein Vorschmack der ewigen Verdammnis. O Herr/ seuffzete sie/ mein Hort / schweige mir nicht / auf daß nicht / wo du schweigest / ich gleich werde denen / die in die Hölle fahren! Ach du großer Gott / wie lange / Ach wie lange soll ich doch / eh ich von dir Trost empfangen / ziehen an des Kreuzes Joch? Wende dich / und hilff der Seele / die in ihrer Leibes-Hölle / findet weder Ruh noch Rast / von der schweren Kreuzes-Last.

Psal. 28, 1.

G. Treuer.

Und das mußte auch endlich statt finden. GOTT sprach durch seinen Geist in ihrem Herzen: Fürchte dich nicht / Ich bin mit dir. Weiche nicht / denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich / ich helfe dir auch / ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Ja / Gott erlösete sie nicht nur von einem / sondern auf einmahl von allem Ubel / und half ihr aus zu seinem Himmelschen / ewigen Reich. Er risse sie mit starcker Hand / aus des Teufels und des Todes Band / un̄ nahm sie zu sich in sein Reich / da sie nun ietzt mit ihm zugleich / in Freuden lebet ewiglich / dahin uns Gott helff gnädiglich!

Esa. 41, 10.

2. Tim. 4, 18.

P. Eberus.

Höret das / Ihr hochbetrübtte Herzen / ieko stecket ihr im Brudel des Elendes; Aber so gehets allen denen / die Gottselig leben wollen in Christo Jesu. Lasset Euch demnach die Hitze / die Euch begegnet / nicht befrembden / als wiederführe euch etwas seltsames; Sondern freuet euch / daß ihr mit David und allen Gläubigen / ja mit Christo selbst leidet / auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Bonne haben möget. Thut euch dieser Herzensschnitt schmerzlich wehe / so wisset / daß alle Züchtigung / wenn sie da ist / düncket sie

1. Petr. 4, 12.

Ebr. 12, 11.

Grube der Angst/

uns nicht Freude / sondern Traurigkeit seyn; Aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit / denen / die dadurch geübet sind. Gott hat iht im Augenblick des Zorns sein Angesicht ein wenig auch von euch verborgen; Aber mit ewiger Gnade wil er sich euer erbarmen / spricht der Herr / euer Erlöser.

Wir sollen uns nicht selber Unglück zurichten.

Wir alle sollen dieses große / menschliche Elend wohl zu Herzen fassen / und zusehen / daß wir durch verwegene / kühne Anschläge und unnöthigen Kummer / Sorge und Mühe uns nicht tieffer in den Abgrund hinein stürzen.

Wir sollen die Sünde nicht gering achten.

Prov. 14, 9.

Psal. 94, 7.

Esa. 3, 9.

Gen. 4, 7.

Apoc. 6, 16.

Lasset uns auch ja mit der wilden Gans nicht in die Wette fliegen / und der Sünde / die uns in diese Angst-Grube gestürzet hat / uns nicht ferner ergeben! Narren sind es / die ein Gespött aus der Sünde treiben. Narren sind es / die sich selbst trösten und sagen: Der Herr hörets nicht / der Gott Jacob achtets nicht. Aber / wehe ihren Seelen / damit bringen sie sich selbst in alles Unglück! Jezo ruhet die Sünde vor der Thür / wie ein schlaffender Hund. Aber / ô wie grausam wird er zubellen anfangen! daß du wünschen möchtest / daß Berge auf dich fielen und Hügel dich bedeckten! O Herr! wir haben ja / leider / Angst und Herzkleid gnug! Hilff daß wir uns den Teuffel nicht noch mehr aufbürden lassen! Reiß uns heraus aus unser Angstgrube und Boden-losen Sünden-Morast / so wollen wir ewig rühmen / jauchzen und singen: Gottes Lamb hat uns geführet aus der tieffen Höllen-Bluth / Gottes Lamb hat uns gezieret / un geschmückt mit seinem Blut / Gottes Lamb uns würdig macht / daß wir für Gott Tag und Nacht stehn in Königlichen Kronen / und in deinem Tempel wohnen.

Anderer Theil.

Anderer Theil.

II. Seile der Liebe Gottes.

Lasset uns nun weiter gehen und besehen die Liebes-Seile Gottes / darmit er seine lieben Kinder heraus zeucht aus der Angst-Grube. David ergreiffet in seiner großen Angst

Seile der Liebe Gottes.

Angst ein festes Seil / bestehend aus dreyen starcken Schnuren /
die nimmermehr zerreißen.

Die erste ist Gottes Wachsamkeit und Vorsorge /
oder Sein gnädiges Anschauen. Darumb tröstet Er sich
des allsehenden / mitleidenden / hülfreichen Auges Gottes.

A. Gottes
Wachsam-
keit und Vor-
sorge.

Siehe an / spricht er / meine Jammer! Das ist nicht etwan
ein unkräftiges / trostloses Ansehen / wie seine Lie-
ben und Freunde gegen ihm stunden / und schaueten seine Plage.

Psal. 38, 12.

Oder wie jener unbarmherzige Levit fürüber gieng / und des ver-
wundeten Wanderers Nothstand ohne Herzensbewegung an-
schauete.

Luc. 10, 31. 32.

Herr Hardin, ein Holländer / welcher den zuvor ge-
meldten Jammer der Stadt Ragusa in einem Brieff an Herrn

Charpentier, Handelsmann zu Venedig / beschrieb /

„meldet unter andern auch dieses: Drey Mönche / die vom gan-
„zen Convent der Barfüßer waren übrig blieben / nahmen drey
„Schlaven mit sich / und arbeiteten zwey Stunden / bis wir end-
„lich (er redet von denē / die nebenst ihm unter der Erden tieff ver-
„graben und bedeckt lagen) ein wenig Licht sahen. So bald sie
„nun uns vernommen / fragten sie uns / ob wir Geld hätten /
„sie vor ihre Mühe zu bezahlen? Wir sagten / Nein. Den
„wir wären ganz nackend. Doch wenn sie uns die Wohlthat er-
„weisen / und uns helfen wolten / würden sie ohne Zweifel / nach-
„dem sie uns herausgezogen / auch Geld finden. Denn es war
„gewiß / daß wir Fünffe bey 9000. Pfund bey uns gehabt. Aber
„ihre Unbarmherzigkeit war so groß / daß sie sagten / sie wolten
„weggehen / weil wir kein Geld hätten. Da erinnerte ich mich /
„daß ich zwey Diamanten an meiner Hand hatte / die ich ihnen
„durch ein kleines Loch darreichte. Derowegen fiengen sie an
„ganz von neuen sich zu bemühen / und zogen uns endlich aus
„dem elenden Zustande. Bis hieher die Relation aus Ragusa.
Mancher / der dieses höret / wird izo dencken: Sind das nicht
böse Buben gewesen / die Gott vor die ihnen widerfahrne Er-
lösung wenig gedancket / sonst würden sie ja auch ihren Nächsten
hülffliche Hand geleistet haben! Wie wenig gute Werke werden

Grube der Angst/

diese Bösewichter/ welche sie doch/vermöge ihrer Religions- und Ordens-Regel/ in grosser Menge haben solten/ in der Rechnung für Gott/ zur Compensation vor ihre Sünden/ aufbringen können! das ist zwar wahr. In diesen heiligen Leuten ist weder Glaube noch Liebe zu finden gewesen! Aber gewiß ist auch dieses/ daß aller Menschen Natur sich dahin neiget/ daß iederman ihm gerne seine Mühe wohl bezahlen läffet/ und wo man nicht Geld zu machen weiß/ da schleußt der meiste Hauffe das Herß vor seinem Bruder zu/ und läßt ihn oft unverantwortlicher weise in Loch der Trübsal stecken. Was hilfft da das Anschauen der Noth/ wenn man dem Nothleidenden nicht auch die Hand beut? So unkräftig aber siehet Gott uns nicht an. Viel weniger richtet Er Basilisten Augen auf uns/ nach Art der Welt/ welche saget: Da/ da/ das sehen wir gerne! Heah! das ist der Tag/ deß wir haben begehret! Wir habens erlanget! wir habens erlebet! Unsere eigene Freunde werden im Unglück oft unsere Spötter. Eines frommen Jobs/ den Gott aus gerechten/ iedoch verborgenen Ursachen aus dem Ehren-Stand reisset/ und in Staub leget/ spotten oftmals/ die jünger sind denn er/ derer Väter er zuvor verachtet hätte zu stellen unter seine Schaf-Hunde. Wehe uns armen Menschen/ wenn Gott auch so unbarmherzig sich gegen uns stellen wolte. Aber das sey ferne. So liederlich verfährt Gott nicht mit seinen Kindern! Sondern sein Ansehen ist ein mitleidendes Ansehen. Ihn jammert herzlich/ daß sein Volck so gar verderbet ist/ Er grämet sich und gehabet sich übel. Wenn man die Israeliten in Egypten schläget und mit harter Arbeit ängstet/ so mercket Gott darauff und spricht/ wenn seine Hülffs-Stunde kömmet: Ich habe gesehen das Elend meines Volckes/ und habe ihr Geschrey gehöret/ über die/ so sie treiben/ ich habe ihr Leid erkant. Und bin hernieder gefahren/ daß ich sie errette von der Egypter Hand. Der arme Jacob mußte manchen sauren Tritt und Schritt thun/ manchen Frost und Hitze ausstehen/ manches Unrecht einfressen; Aber Gott sahe alles mitleidend und merckete es alles sehr

*Psal. 35, 21.
Thren. 2, 16.
Job. 16, 20.
Job. 30, 1.*

Jerem. 8, 21.

Exod. 3, 7-8.

Gen. 31, 12.

Seile der Liebe Gottes.

sehr wohl. Ich habe / sagt er / alles gesehen / was dir Laban thut. Es ist auch ein kräftiges / Trost- und Hülfs- wirkendes Ansehen. Sobald Jesus Petrum in dem Pallaß des Hohenpriesters ansah / so bald schmelzte sein Herz im Leibe / und seine Augen wurden Thränen-Quellen. Er sahe Nathanael von ferne unter dem Feigenbaum / das war schon ein durchdringender Liebes-Blick / Kraft dessen der gute / fromme Mensch unvermerckter Weise zu Christo gezogen wurde. Auf Zachæum richtete Er sein Gnaden-Auge / und bald hernach that Er auch den holdseligen Mund auff / mit einem so erfreulichen Erbietzen / welches der kleine Mann und grosse Sünder / von ihm zu erbitten / sich nimmermehr würde unterstanden haben. Zachæe / spricht er / steig eilend hernieder / denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren! Das geschach auch / und wiederfuhr Heil dem ganzen Hause. Wie die Sonne nirgend ohne ihre Fruchtbringende Wärme mit ihrem Glanze hinkommet: Schein und Wärme / Licht und Kraft sind iederzeit beyammen: Also schauet Gottes liebreiches Auge niemand ohne Erbarmung / Trost / Gnade und Hülffe an. Du / O Herr / siehest ja / denn du schauest das Elend und Jammer / es stehet in deinen Händen / die Armen befehlens dir / du bist der Waisen Helfer / ist aller betrübten Herzen Trost / aus dem 10. Psalm.

Luc. 22, 61.

Joh. 1, 48.

Luc. 19, 5.

Psal. 10, 14.

Die andere Schnur ist Gottes mächtige Stärke / auf welche David sein Absehen richtet / indem er umb Ausfüh- rung aus seinen Nothen betet. Das ist die mächtige Stärke / die Noa aus dem Angst-Kasten: Das bedrängte Volk Israel aus der Barbarischen Dienstbarkeit: David aus den Netzen des unversöhnlichen Jägers / Sauls / herausrißte. Feuerflammen umgaben die beständigen Drey Befehrer in Chaldea: Wasserwogen das unbehülffliche Kind / Mosens: Sessel / Banden / Kiegel und Schlösser / den armen zum Tode ver-

B. Gottes mächtige Stärke.

Gen. 8. Exod. 14. 1. Sam. 24.

Dan. 3. Exod. 2. Act. 12.

Grube der Angst.

Jon. 2.

Psal. 30, 12.

*Psal. 66, 10.
seq.*

*Wenc. Sturm-
ius in Prot.
Exempl.
part. 1. p. 431.
& Casp. Titi-
us Loc. The-
ol. Histor. 7.
pag. 48.*

verdammten Apostel Petrum: Todesfurcht / Schrecken und Verzweiflung den flüchtigen Jonam: Aber dieses alles / und wenn es noch tausendmahl ärger gewesen wäre / war so starck nicht / daß Gottes Macht die Seinigen nicht aus der Angst-Grube hätte sollen ausführen. Wenn mancher unter uns Anwesenden selbst erzehlen sollte / wie oft er zwischen Thür und Angel gesteckt / und seine Noth dermassen überhand genommen habe / als wenn der Himmel und alle Elementen sich wider ihn gewaffnet hätten / gleichwohl aber darbey bedencket / wie Gott ihn wunderbar heraus gerissen / und / Trotz allen seinen Feinden / das Unglück ihm in Wohlfarth / Seuffzen in Freude / Klage in Reiben / Sack in Freuden-Kleider verwandelt / so muß er diese mächtige Stärcke Gottes mit David rühmen: Gott / du hast uns versucht und geläutert / wie das Silber geläutert wird. Du hast uns lassen in den Thurm werffen: Du hast auf unsere Lenden eine Last gelegt: Du hast Menschen lassen über unser Haupt fahren: Wir sind in Feuer und Wasser kommen. Aber du hast uns ausgeführet und erquicket. Darumb / kommet her / höret zu alle / die ihr Gott fürchtet / ich will erzehlen / was er an meiner Seelen gethan hat / 2c. Es ist Denck- und Erzählungs-würdig / was Sturmius von einem Mäurer zu Schilda / Namens Urban Herberger / erzehlet. Der wolte bey einem seiner Mit-Bürger in einem sehr tieffen Brunnen / nahe über dem Wasser / etliche Steine wiederumb befestigen. Es fiel aber / indem er daran arbeitete / das sämptliche Erdreich / nebenst denen eingesetzten Steinen über ihn ganz zusammen / daß er tieff unter der Erden begraben liegen blieb / un̄ man oben gleich überhin gehen kunte. Jederman kunte demnach nicht anders meinen / als sey der Mann tod und wohl gar auf Stücken zer- schlagen. Gleichwohl ordnete die Obrigkeit an / daß man den Körper aus der Tieffe der Erden heraus suchen / und ehrlich be- graben sollte. Darzu hat man aber am vierdten Tage hernach erst / war der 21. Novembr. anno 1553. den Anfang gemachet. Fol-

Seile der Liebe Gottes.

Folgenden 22. Novembr. hat man einen grossen Stein/und nach
Begräbung dessen/ ein Loch angetroffen. Dahinein hat man
mit einer Stange gefühlet/ und darmit den armen/ in Finster-
niß und Todes-Angst begrabenen Menschen ins Angesicht ge-
troffen. Welcher denn mit grossem Geschrey/ daß er noch lebe/
zu erkennen gegeben/ und daß man sich seiner erbarmen/und ihm
ferner heraus helfen wolle/ gebethen. Darauf hat man fort-
gefahren starck zu arbeiten/ und umb 10. Uhr des Nachts den
Menschen hinter der Leiter/ doch mit den Schenkeln tieff in der
Erde stehend gefunden. Hat aber gleichwohl frisch geredet und
vor allen dingen zu essen gefordert. Ehe er aber recht ausgere-
det/ hat ihn das unversehens einfallende Erdreich noch einmal
tieff begraben/ und sind die Arbeiter wegen grosser Müdigkeit/
und weil man von neuen nicht anders / als daß er nummehr tod
seyn würde / gemeinet / darvon gegangen. Auf Befehl aber
des Bürgermeisters mußten andere in der vorigen Arbeit fortfah-
ren/ darauf man gleich umb Mitternacht ihn nochmalts gesund
und ohne Schaden angetroffen / auch glücklich heraus gezogen/
nachdem er also von 18. Novembr. früh umb 8. Uhr bis den 22.
ejuld. zu Mitternacht/ und demnach 88. Stunden/ unter der Er-
den lebendig begraben gelegen. Das heist recht/ aus der Angst-
Grube heraus ziehen mit starcker Hand. Und das thut Gott
noch/ der da ist der Trost Israel und ihr Noth = Helfer.
Sein Wort / das Er uns geredt hat / kan Ihn nicht gereuen:
Er begehret mein/ so will ihm ausbelffen. Er kennet
meinen Nahmen / darumb will ich ihn schützen. Er
rufft mich an/so will ich ihn erhören. Ich bin bey ihm
in der Noth. Ich will ihn heraus reissen und zu Eh-
ren machen. Ich will ihn sättigen mit langen Leben/
und will ihm zeigen mein Heil.

Die dritte Schnur / an diesem Liebes - Seil Gottes / ist
seine herrliche Barmherzigkeit / dadurch er uns vergie-
bet alle unsere Sünde. Umb unsers bösen Verhaltens wil-
len war uns zubereitet die Höllen-Grube / von gestern her.

G

Dar-

Jerem. 14, 8.

Pf. 91, 14, 15, 16.

C. Gottes
herrliche
Barmher-
zigkeit.

Esa. 30, 33.

Grube der Angst/

Zach. 9, 4.

Plutarch. de
Gracor. &
Romanor.
cōparatione.

Dionys. in epis-
tol. ad De-
mophil.

Darinnen Feuer und Holz die Menge. Die Gottes Dthem als ein Schwefel anzündet. In der Gruben/ darinnen kein Wasser ist/ lagen wir gefangen. Aber Christus Jesus stürzte sich/ uns heraus zu holen/ freywillig in diese Angst- und Höllen-Grube. Die Haar stehen einem zu Berge/ der da lisset/ wie M. Curtius, sein Vaterland von einer grossen Plage zu befreien/ sich in seiner besten Rüstung habe zu Pferde gesetzt/ und in einen tieffen Abgrund der Erden hinunter gesürzet. Dergleichen auch Anchurus, Midæ Sohn/ gethan/ wie von beyden Plutarchus meldet. Diese Ehmückheit und Ehrsucht aber ist im geringsten mit der herzlichlichen Barmherzigkeit des ewigen Sohns Gottes nicht zu vergleichen. Der sich zu erst von dem Thron seiner Majestät in die Grube des Menschlichen Elends/ und endlich gar/ damit er uns aus aller Noth und Angst erlösete/ in die Grube des Zorns Gottes und der Höllen Auaal hinunter senckete. Das sahe/ wie Dionysius erzehlet/ Carpus, der ein Schüler des Apostels Pauli gewesen seyn soll/ im Gesichte. Nachdem derselbe mit grossen Eifer/ vor einen vom Christlichen Glauben abgefallenen Menschen/ daß Gott ihn wiederumb bekehren wolle/ lange Zeit gebetet hatte. Derselbe aber kein Zeichen der Busse und Bekehrung an sich spüren liesse/ und darumb Carpus allbereit Gott anrieffe/ daß er den Bösewicht ewig verstoffen/ und nach seiner strengen Gerechtigkeit abstraffen wolte. So ließ ihn Gott bey der Nacht im Traum sehen/ wie sich die Erde auffthäte/ und etliche Menschen verschlingen wolte. Darbey waren gewapnete Drachen/ die mit Spiessen auf sie zurenneten/ damit sie dieselben hinunter in den Abgrund der Höllen stießen. Dafür Carpus sich nicht wenig entsetzte. Indem aber wurde er Christum den Herrn gewahr/ der darbey stunde/ denen bedrängten Menschen die Hand bothe/ und an statt sie in die tieffe Grube kommen solten/ denen Engeln/ sie ins ewige Paradiß zu begleiten/ Befehl thäte. Ferner sprach Er zu Carpo: Sihestu Carpe? Ich habe das Menschliche Geschlecht so lieb/ daß ich lieber noch einmahl sterben/ als einen Menschen/ so viel an mir lieget/ wolte verderben lassen.

Die-

Seile der Liebe Gottes.

Diese Dionysianische Erzählung sey nun wahr oder nicht / so ist doch das wahr / was hiedurch angedeutet wird / nemlich / daß uns Christus habe aus der Hölle erlöset / und vom Tode errettet / und daß nichts verdämlisches ist an uns und allen denen / die da sind in Christo Jesu / unserm HErrn.

Ose. 13, 14.

Rom. 8, 1.

In Ansehung dessen vergiebt uns nun Gott / wenn wir aus der Tieffe zu ihm ruffen / unsere Sünde. Wo ist solch ein Gott / wie du bist? Der die Sünde vergiebet / und erlässet die Missethat den Ubrigen seines Erbtheils.

Psal. 130, 1.

Mich. 7, 18. 19.

Der seinen Zorn nicht ewiglich behält / denn er ist Barmherzig. Er wird sich unser wieder erbarmen / unsere Missethat dämpffen / und alle unsere Sünde

in die Tieffe des Meeres werffen. Wenn nur der verlohrene Sohn / oder die verlohrene Tochter / sich aufmachtet / ihrem

Luc. 15, 21. 24.

Vater entgegen gehet / und spricht: Vater / ich habe gesündigt im Himmel und für dir / und bin hinfort nicht

werth / daß ich dein Kind heisse! So spricht der Vater: Lasset uns frölich seyn / denn dieser mein Sohn / diese

meine Tochter / war tod / und ist wieder lebendig worden. Er war verlohren / und ist funden worden.

Wenn der Schalcksknecht nur seine Schuld erkennet / und den

Matth. 18, 27.

HErrn umb Gnade bittet / so jammert den HErrn desselben Knechts / und lässet ihn los / und die Schuld erlässet er ihm auch.

Zu welches das allertröstlichste ist / so vergiebt uns Gott ALLE / ALLE unsere Sünde. Er erlöset

Psal. 130, 8.

Psal. 103, 3.

Israel aus ALLEN seinen Sünden. ALLE Sünde vergiebt er uns / und heilet ALLE unsere Gebrechen. Sind unserer

Sünden so viel / als Haar auf unserm Haupt: oder so viel als Sand am Meer / so sind sie doch zu zehlen und zu messen. Wo

Psal. 40, 13.

Psal. 69, 5.

Orat. Manas.

vers. 2.

nicht von uns / iedoch gewiß von Gott. Die Göttliche / unendliche Barmherzigkeit aber ist weder zu zehlen / noch zu messen / noch auszusprechen. Wie ein einiges Füncklein gegen die

Matth. 10, 30.

Grube der Angst/

Gen. 7, 19. 20.

Esm. 9, 6.

Paul. Gerb.

Menge Wassers im Meer / so ist / und noch viel weniger / aller Sünden Menge gegen das Meer der unergründlichen Barmherzigkeit Gottes. Wer mit Cain saget: Meine Sünden sind grösser / denn daß sie mir können vergeben werden / der leuget nicht nur / sondern lästert auch Gott / indem er seine unendliche Barmherzigkeit leuanet. Warlich / wie in der allgemeinen Welt-Sündfluth die Zorn-Wasser Gottes über die Gipffel der höchsten Berge weggieng; Also gehet seine Barmherzigkeit über alle unsere Sünde / und wenn sie auch bis an die Wolcken reicheten. Wären tausend Welt zu finden / von dem Höchsten zugericht / und du hättest aller Sünden / die darinnen sind verricht / wär' es viel / doch lange nicht / so viel / daß das volle Licht / seiner Gnaden hier auf Erden / dadurch sollt erleschet werden.

Application
und Brauch
des andern
Theils.

Gott hilff
uns aus aller
Creuz- und
Sünden-
Noth.

Eccles. 4, 12.

Jerem. 38, 11.

Application und Brauch Des andern Theils.

Sergreiffet demnach / ihr in der Angst-Grube stec-
kenden / armen Kreuz-Träger / diese aus drey star-
ken Schnuren fest gebundene Liebes-Seile Gottes /
die euch nimmermehr reissen / noch fallen lassen wer-
den. Ja / weil wir so unbehülfflich sind / daß wir uns gar nichts
helffen können / so wird Gott selbst euch an diese Seile verbin-
den / und euch aus eurer Noth heraus helffen. Jeremias lag in
der Schlamm-Grube und war einem Toden ähnlicher / als einem
Lebendigen. Gleichwohl erbarmete sich Ebedmelech der Mohr
über ihn / und gieng mit seinen Männern in des Königes Haus /
unter die Schatz-Kammer / und nahm daselbst zerrissene und ver-
tragene alte / Lumpen / und ließ sie an einem Seil hinab / zu Jere-
mia in die Gruben. Und der Mohr sprach: Lege diese Lum-
pen unter deine Achsel um das Seil / und Jeremia that
also. Und sie zogen ihn heraus aus der Gruben an
den Stricken. **GOTT** ist gewißlich nicht unbarmherziger
denn

Seile der Liebe Gottes.

denn dieser schwarze Gefelle. Er will selbst uns die Liebes-Sei-
le anlegen / und zwar / so sanfft es möglich ist / mit uns umgehen.
Er ist getreu / und wil uns nicht versuchen über unser Vermögen /
sondern machet / daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß
wirs ertragen können. Wenn gleich der Gottlosen Seele mit
Quaal stirbet / so wird er doch den Elenden aus seinem Elend er-
retten / und dem Armen das Ohr öffnen in Trübsal. Er will
ihn reißen aus dem weiten Rachen der Angst / die
keinen Boden hat / und sein Tisch wird Ruhe haben / voll
alles Guten.

Ihr lieget in der Angst-Grube. Das ist erbärmlich. Aber
werdet ihr denn nicht wider die Vielheit eures Leidens reichlich
getröstet durch Christum? Gottes Auge ist auff euch gerich-
tet. Er siehet an den Elenden / und der zubrochene Geistes ist /
und der sich fürchtet für seinem Wort. Es stehet dir frey alle Mi-
nuten mit deinem Gebet vor Ihm zu erscheinen / und zu sagen:
Gedencke doch / wie ich so elend und verlassen / mit
Wermuth und Gallen geträncket bin. Du wirst
ja daran gedencken / denn meine Seele saget mirs.
Das nehme ich zu Herzen / darumb hoffe ich noch.
Wirstu auf Gott die Sorge schieben / so wirstu unverlohren
seyn / denn Er / der Herr / will seine Lieben nicht ewig lassen in
der Pein / wer auf Gott thut bauen / ist ein seliger Mann / denn
der Herr die Seinen / die ihn treulich meynē nicht verlassen kan.
Gottes Gnaden-Hand ist gegen euch ausgereckt. Der
Herr harret euer / daß Er euch gnädig sey : Er hat sich aufge-
macht / daß er sich euer erbarme. Er ist ein Gott des Gerich-
tes : Wohl allen / die sein harren. Sein Vater-Hertz stehet
euch offen / daß Er nicht will mit euch handeln nach euren Sün-
den / und euch nicht vergelten nach eurer Missethat ; sondern sich
über euch erbarmen / wie sich ein Vater über seine Kinder erbar-
met. Lasset uns nur hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gna-
den-Stuhl / auf daß wir Barmherzigkeit empfaben und Gna-
de finden / auf die Zeit / wenn uns Hülffe Noth seyn wird. Hat
Er

1. Cor. 10, 13.

Job. 36, 14.
15. 16.

2. C. 2, 5.

Esa. 66, 2.

Thren. 3, 19.
20. 21.

Job. Franck.

Esa. 30, 18.

Psal. 103, 10.

Ebr. 4, 16.

Grube der Angst/

Luc. 17, 4.

Er uns so ernstlich befohlen/ daß wir unserm Nächsten nicht nur 7 mahl/ sondern wohl 70 mahl 7 mahl in einem Tage willfärtig seyn sollen: Wie sollte Er / der die unendliche Barmherzigkeit selbst ist/ uns nicht / so oft wir kommen und Gnade begehren/ mit Liebe umbfahen?

Jos. 2, 21.

Jos. 6, 22.

Diese Liebes-Seile umbfassete nun die selige Fr. Hauptmannin mit grosser Herzens-Begierde / und dadurch wurde Sie auch erhalten in ihrer Noth. Rahab band das rothe Seil in ihr Fenster/ und also war sie und ihr ganzes Haus vor dem allgemeinen Verderben befreyet. Unser selige Frau Mit-

Job. Herm.

Schwester aber ergriffe den unschätzbaren Werth des Blut-rothen Verdiensts Christi / band solches fest an ihr Herz / und sprach getrost: Mir mangelt zwar sehr viel / doch was ich haben will / ist alles mir zu gute / erlangt mit deinem Blute / darmit ich überwinde / Tod / Teuffel / Höll und Sünde / &c. Der nahm

Esa. 38, 17.

auch sich ihrer Seelen herzlich an / daß sie nicht ver-

Psal. 103, 4.

dürbe. *Amando eam eruebat ex fovea consumptionis*, heisset es nach dem Grund-Text: Er zog Sie mit Liebe aus der

Pf. 116, 7. 8. 9.

Grube des Verderbens. Er erlösete Ihr Leben / nicht zwar nach dem Wunsche unß Verlangen unsers elenden Fleisches und Blutes / sondern nach seinem allerheiligsten und alleredenlichsten Absehen / vom Verderben / und krönete sie mit Gnade unß Barmherzigkeit. Ihre Seele ist nun / nach ausgestandenen grossen Betrübniß / wieder zu frieden: denn der Herr thut ihr Gutes. Er hat Ihr Auge von Thränen errettet / ihren Fuß vom Gleiten / Sie wandelt nun vor dem Herrn im Lande der Lebendigen.

1. Theff. 3, 3.

Fasset Ihr auch / ihr hochbekümmerten / Leidtragenden Seelen / fasset diese Liebes-Seile Gottes / haltet sie feste und werdet nicht weich in diesem Trübsal / darzu ihr gesetzt seyd! Gott zeucht Eure liebe Tochter / eure Ehe-Liebste / eure Schwester hin / lasset euch nicht gelüsten Sie her zu ziehen / mit übermäßigen Heulen und Klagen / und also mit
Gott

Seile der Liebe Gottes.

Gott aufzubinden / und wider ihn zu streiten. Sind wir doch schuldig nach Gottes Willen alles / auch unser Leib und Seele / worumb denn nicht vielmehr die Lust unserer Augen / fahren zu lassen. Die Frage zwischen Gott und einem gläubigen Herzen ist nicht: Was diesem anmuthig und behäglich / sondern nur bloß / was Seinem unsträflichen Willen gemäß sey. Wo nun Gottes Wohlgefallen klar am Tage liget / so scrupuliret der Jammer-volle Kreuz-Träger nicht mehr / ob er dieses oder jenes thun oder lassen wolle? Er ergiebt sich GOTT / preiset seinen Rathschluß / erfüllet seinen Willen / und solte es das liebste Kind / ja Leib und Seele kosten. Man vergisset endlich seiner selbst und singet: Ich habe meine Lust und Freude / mein Gott allein an dir / und alles gedultig leide / wenn du nur bleibst bey mir. Mein Herz allein nur dich begehrt / sonst frag ich nichts nach Himmel und Erd. Ja solt mir auch verschmachten / darüber Leib und Seel / dennoch ich solchs nicht achte / viel weniger sehe scheel: Denn du / Gott / bist doch allezeit / meines Herzens Trost / mein Theil und Freud. Man weiß ja wie die Liebe zwischen Menschen nicht suche das ihre. Sie läset sich nicht erbitten. Sie verträget alles / sie glaubet alles / sie hoffet alles / sie duldet alles. Junge Phantasten vergaffen sich oft dermassen in einer Person / daß sie auch ihre Mängel vor Wohlstand halten. Ich weiß / daß mancher seiner Liebsten ihr Schielen / ihr Lispeln / ihren unanständigen Gang und Kleidung vor lauter Zierligkeit gehalten hat. So gar verkehret diesen affect unsere Empfindligkeit / und unterdrücket den richtigen Ausspruch unsers Verstandes. Kan uns nun die Menschen-Liebe also Hände und Füße / Augen und Ohren / Herz und Sinne binden. Ach Gott / so muß es uns gewiß nur an herzlichlicher Liebe gegen dich fehlen / sonst könnte es nicht anders seyn / wir würden uns alle dein Thun und Schickung / über uns / die unsrigen / von Herzensgrund gefallen lassen.

Psal. 73, 26.

1. Cor. 13, 5.

Grube der Angst/

Pflanze du/ O heiliger Gott / nur rechte Liebe in uns / zeuch uns von der Erden empor mit deinen Liebes-Seilen/ tilge aus die schädliche Eigenliebe / so werden wir dir willig und gerne alles heimstellen/ wie dein heiliges Kind JESUS/ der da/ in viel einem wichtigeren Punct sprach: Vater / ist's möglich / so gehe dieser Kelch von mir. Doch nicht wie ich will / sondern dein Wille geschehe. Zwar / ich muß bekennen / so lange wir noch im Fleisch leben / so lange sind wir nicht lauter Geist. Der Geist ist willig/ aber das Fleisch ist schwach. 1. Theff. 5, 19. Aber wir müssen den Geist auch selbst nicht dämpffen/ dem zaghafften/ widerwärtigen Fleische nachahmen / und also Trauren/ als wolten wir uns nicht trösten lassen / wie von der / über ihrer Kinder Todschmerzlich betrübte Rachel stehet Jer. 31. Wie soll eine Wunde zubeilen/ in der man stets herumwühlet? Wie soll der Schmerz und Kummer weichen / den man so freundlich heget/ als wenn man ohne demselben nicht leben könnte? Lieget der Tode nun in der Ruhe / so höre auff sein zu gedencfen/ und tröste dich wieder über ihn / weil sein Geist von hinnen geschieden ist.

Der barmherzige Gott wolle diese Gedancken dem Herrn Hauptmann/ dem diese Trauer-Post in seinem Feld-Lager/ mehr als die stärckeste Garthaune/ ja als ein Donnerstrahl / ertäuben wird/ ins Herz geben / und Ihn mit dem starcken Glauben/ gleich dem Hauptmann im heutigen Evangelio/ ausrüsten/ daß Er gerne fahren lasse/ was Gott ihm nur auf eine zeitlang aufzuheben gegeben/ Ihme aber die Macht/ solches iederzeit wieder zu fordern/ vorbehalten hat. Das ist die Eigenschafft eines ehrlichen Mannes / und noch vielmehr eines guten Christens/ daß er unweigerlich wiedergiebet/ was man ihm nur als ein depositum anvertrauet hat.

Der Herr Vater wolle bedencken / was jener kluge Staats-Mann/ Demosthenes thäte/ als ihm seine einige und sehr liebe Tochter starb / die doch sein einiges Herz und Freude war. In statt mancher in tieffer Traurigkeit hätte versinken sollen/

Plutarch. in
Orat. Conso-
latoria.

Seile der Liebe Gottes.

sollen/ so gieng er hingegen am siebenden Tage / ehe er das Leichen-Gepränge vollendet hatte / in einem weissen Rocke / welches bey denen Atheniensen ein Freuden-Kleid war / und mit einem Blumen-Kranz auf dem Haupte / auf den öffentlichen Marckt / und erzeigete sich gegen iederman gar frölich und unerschrocken. Welches auch ins gemein / als eine Heroische Großmüthigkeit an ihm ist gerühmet worden. Nun will ich zwar nicht zweifeln / daß unter diesem weissen Kleide / und hinter diesem Blumen-Kranz viel Stoische Phantasey und nichtiger Schein verborgen gelegen sey. Doch mercke ich hierbey billich dieses an: So die armen Heiden ihrer philosophischen gravität zur Folge / den größten Kummer und Herzleid so leichte haben überwinden können: Warumb wollen denn wir Kinder der Heiligen / die auf ein besseres Leben warten / und denen Gott seinen Willen hat offenbahret / durch Krafft seines allmächtigen Geistes / nicht getrost und überschwenglich seyn in Freuden in allem unsern Trübsal? Damit wir also unsern Gehorsam gegen GOTT bezeigen / die Mit-Brüder mit unserm Exempel erbauen / und unsers Glaubens eine Probe beweisen? Wer dem Demostheni nicht nachahmen will / der folge doch nur dem frommen David / der in dergleichen Trübsal seine Seele gar bald mit Gedult fassete / und sprach: Nun das Kind tod ist / was soll ich fasten? kan ich es auch wiederholen? Ich werde wohl zu ihm fahren / es kömt aber nicht wieder zu mir!

Die hochbetrübte Frau Mutter stelle ihr doch die Maccabeische Heldin vor / und folge ihrem Glauben nach. Wer kan fast ohne Thränen den grausamen proceli lesen / den sie an ihren sieben Söhnen / und endlich auch an ihr selbst vollziehen sahe und fühlete. Gleichwohl stund dieser schwache Werkzeug fester als eine Mauer / und ihre Zuversicht zu Gott erhielt sie / daß allen Schrecken und Betrübniß sie nicht in ihrem Herzen eines Haars breit Raum gab. Was hat denn diese vor einen Vorzug vor andern Müttern? Oder womit war sie Gott mehr als wir zu gehorsamen verbunden? Hatte sie ihre Kinder nicht auch lieb? Sah sie nicht ganz ungewöhnlichen Jammer an ihrem Fleisch

J

und

Tob. 2, 17.

2. Cor. 7, 4.

2. Sam. 12, 23.

2. Maccab. 7.

Grube der Angst/

Luc. 11, 13.

Aetor. 17, 28.

1. Sam. 3, 18.

Psal. 39, 8. 10.

Joh. 14, 28.

Rom. 12, 5.

1. Petr. 4, 15.

und Blute? War denn ihr Herz von Stahl oder Eisen? Oder wirkete denn in ihr ein anderer Heil. Geist / als uns der himmlische Vater giebet / so wir ihn darumb bitten? Oder sind wir nicht so wohl schuldig / als dieses Weib / uns zu demüthigen unter die gewaltige Hand Gottes? Warumb wollen wir uns nicht auch entschliessen / dasjenige Joch zu tragen / welches noch lange so schwer nicht ist / als dieses armen / von allen Menschlichen Trost verlassenen Weibes / Kreuzes-Last? Ohne eine liebe Tochter können ja wir wohl noch leben; aber ohne den kan unser Thun nicht bestehen / in dem wir leben / weben und sind. Weil nun der noch lebet / ja weil auch die Seligverstorbene nebenst uns in diesen Gott lebet / so gebe die Frau Mutter Ihm die Ehre und sage: Er ist der Herr / er thue was ihm wohlgefället. Nun / Herr / wess soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich. Ich will schweigen und meinen Mund nicht auffthun / du wirsts wol machen! Solte die selige Frau Tochter diese übermäßig vergossenen Thränen sehen / so würde sie sagen / wie Ihr und unser Heiland zu seinen Jüngern: Hättet ihr mich lieb / so würdet ihr euch freuen / daß ich hingehe zum Vater! und mit Paulo: Freuet euch mit den Frölichen / und weinet mit den Weinenden! nicht aber: Weinet über die Frölichen.

Die Leidtragende Frau Groß-Mutter / geehrte Schwieger-Eltern und sämtliche Vornehmen Anverwandten wollen bedencken / daß die Selige Frau im Tode nicht verlohren sey. Nur dasjenige / was irdisch und eitel ist / hat ein Ende mit Ihr genommen. Das übrige aber ist durch diesen seligen Wechsel erst zu seiner Vollkommenheit gelanget. Ihre Seele lebet noch: Ihr Tugend-Ruhm stirbet nicht: Ihre Vereinigung mit Christo höret nicht auf. Nur ihr schöner Leib wird ihm stinckend und abscheulich / damit er mit himmlischer Klarheit bald möge überkleidet werden. Sie hat nicht als eine Diebin oder Mörderin / sondern als eine Christin gelid.

Seile der Liebe Gottes.

lidten / und / wie ich ohne Mißbrauch die Worte Johannis reden kan / mit und in ihrem Tode Gott gepreiset / und ist durch Kinderzeugen selig worden / indem Sie blieben ist im Glauben / in der Liebe / in der Heiligung / samt der Zucht. Darumb so lasset eure Herzen nicht wie Wachs im Feuer zerfließen / sondern wie Gold die Probe der Gedult / des Glaubens und der Hoffnung aushalten.

Joh. 21, 19.

1. Tim. 2, 15.

Beschluß.

Beschluß. J

Ir alle sollen auch uns Gott ganz und gar zu eigen geben / und durch seine starcke Liebes-Seile unsern Willen / Verstand und Begierden / ja unser Leib und Seele / Ausgang und Eingang führen und ziehen lassen / wo es ihm hin beliebt. So werden wir in keiner tieffen Angst-Gruben verderben. Vielmehr aber werden wir schmecken und sehen / wie freundlich der Herr ist: Wie seine Wege sind eitel Güte und Treue / denen / die seinen Bund und Zeugniß halten. So wird Christus Jesus hier im Gnaden- und dort im Ehren-Stande uns zu sich ziehen. Unsere Gemeinschaft wird seyn mit dem Vater und dem Sohne. Er wird uns die Herrlichkeit geben / die ihm der Vater gegeben hat / daß wir eins sind / gleichwie er und der Vater eins sind. Krafft seiner herzlichlichen Bitte: Vater / ich will / daß wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast / daß sie meine Herrlichkeit sehen / die du mir gegeben hast. Nun / so hilff uns / Herr / den Dienern dein / die mit deinem theuren Blut erlöset seyn / Laß uns / nach dieser Angst-Grube / im Himmel haben Theil / mit den Heiligen im ewigen Heil / Hilff deinem Volck / Herr Jesu Christ / und segne was dein Erbtheil ist. Wart und pfleg ihr zu aller Zeit / und heb sie hoch in Ewigkeit /

Psal. 74, 9.

Psal. 25, 10.

1. Joh. 3.

Joh. 17, 22.

24.

A M E N.

Lebens-Lauff.

S viel nun unserer in Christo
 selig ruhenden Frau Mit-Schwester / der
 Wohl-Edlen / Hoch-Ehr-und Tugend-
 begabten / Frauen Marien Elisabeth /
 des Wohl-Edlen / Besten und Hoch-
 Mannhafften Herrn Johann George Gözens / auf
 Klein-Spiß zc. Chursl. Durchl. zu Sachsen / bey De-
 ro Leib-Regiment zu Fuß wohlbestalten Haupt-
 manns / herzhvertrauten Eheliebsten / Ein-For-und Aus-
 gang dieses zeitlichen Lebens betrifft / so ist davon mit wenigen zu
 vermelden: Daß Sie von Christlichen und dies Orts wohl-
 bekanten Eltern den 24. Martii Abends bald nach 10. Uhr im 1655-
 sten Jahr / an das Licht dieser Welt gebohren worden. Ihr Herr
 Vater ist der Edle und Beste Herr Sebastian Kotta /
 Chursl. Durchl. zu Sachsen zc. wohlbestalter Rath /
 Land-Kenthmeister und Ober-Steuer-Einneh-
 mer zc. Ihre Frau Mutter ist die Edle / Hoch-Ehr-und
 Tugendbegabte Frau Anna Elisabeth / des weiland
 Edlen / Best-und Hoch-Mannhafften Herrn Caspar
 Krenfels / Chursl. Durchl. zu Sachsen bestalt-gewe-
 senen Zeug-und Ober-Baumeisters sel. nachgelassene
 und Frauen Elisabethen / gebohrner Findeisen / Eheleib-
 liche Tochter / Gleichwie nun diese ihre liebe Eltern dem
 Grundgütigen Gott vor so ein werthes Liebes-Pfand nicht nur
 Herzhinniglich gedancket / Also habē Sie auch ihre größte Sorg-
 falt dahin gerichtet / solch ihr liebes Kind dem HErrn Jesu Chri-
 sto durch das Bad der Heil. Tauffe einverleiben zu lassen / wor-
 zu Sie auch den 28. berührtes Monats befördert / und dadurch
 inden

Lebens-Lauff.

in den Gnaden-Bund Gottes gesetzt / auch mit dem schönen
Nahmen Maria Elisabeth in das Buch des Lebens einge-
zeichnet worden. Nachdem sie sich nun wohl erinnert / daß Christ-
lichen Eltern nichts höhers obliege / als ihren lieben Kindern von
zarter Kindheit an die wahre Gottesfurcht gleichsam mit der
Mutter-Milch einzufloßen / so haben sie auch hieran nichts
verabsäümet / sondern alsbald / da sich der Verstand nur in etwas
bey ihr gefunden / durch Privat-Præceptores diese liebe Tochter in
der Zucht und Vermahnung zum HErrn / auf-zuerziehen sich
höchst-enferig beflissen; Es ist auch dieses alles mit gutem Se-
gen ander Selig-verstorbenen wohlgediehen und angeschlagen /
indem sie nicht allein die fundamenta ihres Christenthums in
früher Jugend wohlgelegt / sondern auch in allen höchst-wohlan-
ständigen Tugenden und Jungfräulichen Wissenschaften ihr Al-
ter gleichsam überwachsen / ihrer lieben Eltern und Fr. Groß-
Mutter Vermahnungen als ein gehorsames Kind willig und
treulich angenommen / sie mit Willen oder Vorsatz (wie ihr denn
in Wahrheit nachzusagen ist /) niemals erzürnet / sondern zu aller
Zeit recht Kind-gehorsamlich geehret und geliebet / derowegen
ihre liebe Eltern über dero Gottesfurcht / Freundlichkeit und Ge-
horsam jedesmahl recht Herz-innigliche Freude empfunden / nu-
mehro aber den Verlust einer so liebwehreten Tochter desto
schmerzlicher beweinen. Wann dann ihr so rühmlisches Wohl-
verhalten / Jungfräuliche Zucht und Geschicklichkeiten nicht ver-
borgen geblieben / sondern sich ie mehr und mehr ausgebreitet /
als haben solche zu einer ehelichen Liebes-affectio bewogen den
ieso abwesenden höchst-betrübten Herrn Witber / als den
Edlen / Best und Hoch-Männhafften Herrn Johann
George Gözen / auf Klein-Dpitz zc. Churfl. Durchl.
zu Sachsen bey Dero Leib-Regiment zu Fuß wohl-
bestalten Hauptmann / ein Eheleiblicher Sohn des
Hoch-Edlen / Gestrengen und Hoch-Mannbesten
Herrn George Gözens auf Klein-Dpitz zc. Churfl.
Durchl. zu Sachsen wohlbestalten Obristen Lieute-
nants

R

nants

Lebens-Lauff.

nants und Commendantens der Residenz Neu- und
Alt-Dresden/ und der Hoch-Edlen/ Hoch-Ehr- und
Tugendbegabten Frauen / Annen Gözin / gebor-
ner Diedemannin/ dannhero er seine intention ihr und
ihren geliebten Eltern eröffnet/ und zu erkennen gegeben/ welche
Ehe- und Ehrliebende Ansuchung auch solchen effect erreicher/
daß nach vorhergehendem inbrünstigen Gebeth zu Gott dem
Allerhöchsten sie das 1672. Jahr den 11. Novembr. an oberwehnt-
en Herrn Hauptmann Gözen/ Ehelich verpflichtet/ auch
darauf solch Ehe-Verbündniß durch Priesterl. Segungs-Hand
den 29. Junii 1673. allhier vollzogen worden/ in was vor liebrei-
cher Verträglichkeit/ recht Ehelicher Liebe/ ungefälschter Treue/
Sie mit ihrem Liebsten ihren kurzen doch löblichen Ehestand ge-
führet/ ist mehr als zu wohl bekant/ daß bey sothanen mit höch-
ster Liebe verbundenen Gemüthern nichts als eitel Vergnügung
gespühret worden/ auch der allerhöchste Gott diese Zufrieden-
heit durch verliehenen Göttl. Ehe-Segen mercklich vermehret/
worüber die geliebten Eltern/ auch geehrte Schwieger-Eltern/
nicht geringen Trost und Freude empfunden. Nun wäre nichts
mehr zu wüntschen gewesen/ als daß diese treu-verknüpfte Her-
zen solche friedliche Vereinigung mit unwandelbahrer Bestän-
digkeit hätten continuiren sollen/ wie aber nichts gemeiner als
die Unbeständigkeit menschlicher Zufälle in dieser Welt zu fin-
den; Also hat solchen Unbestand oder Glücks-Wechsel Gott der
Allerhöchste diese beyde geliebte Herzen mercklich empfinden
lassen/ nicht nur allein bald anfangs ihrer Verehligung/ da die
selige Frau Hauptmannin den 29. Novembr. 1673. mit ei-
ner hefftigen hitzigen Kranckheit befället worden/ daß man ihr
Lebens-Ende da zu seyn vermuthete/ besondern auch kurz verwi-
chenen 8. Octobr. 1674. als offterwehnter Herr Hauptmann
von Chursl. Durchl. zu Sachsen/ Unserm gnädigsten
Herrn/ seinem Beruff nach mit den Krenß-Völkern zu der
Reichs-Armee zu gehen gnädigst beordert worden. Wie höchst-
schmerzlich ihr dieser Abschied gefallen/ ist leicht zu erachten/
nach-

Lebens-Lauff.

nachdem aber dieses nicht zu ändern gewesen/so hat sie sich ihrer Gewohnheit nach/der Schickung Gottes williglich unterworfen/un festiglich gehoffet/es werde solche Vonsammenscheidung nur ezliche Zeit dauern/ und sie dermahleinsten durch fröliche Zurückkunfft ihres Liebsten vor alle Kummer-volle Betrübniß in höchster Fröligkeit ergetzet werden; Allein es hat Gott gefallen/Sie auf eine andere und ihr seligere Arth zu erfreuen/ und der herrlichen Anschauung Gottes genießen zu lassen. Den ob zwar vor menschlichen Augen der wohlgeführte Lebens-Lauff unserer Seligst-verstorbenen Frau Hauptmannin ein längeres Leben prognosticirte/ indem sie ihr Christenthumb auf nichts anders als die Regel und Richtschnur Göttliches Worts gerichtet/dem lieben Gott des Morgens und Abends durch ungefälschte Andacht ihre devotion unnachbleiblich abgeleget/das Gottes-Haus embsig besuchet/die Heil. Bibel fleissig durchlesen/ und nach vorher gegangener herzlichlicher Bereuung ihrer Sünden das Heil. Abendmahl öffters gebrauchet/auch noch vor 3. Wochen sich mit selbigem/ als dem rechten viatico, zur Vergewisserung ihrer Seligkeit/versorget/über dieses ihren geliebten Eltern/Groß-und Schwieger-Eltern allen geziemenden respect, ihrem Ehegatten treu-beständige Liebe un Treue/auch jedermänniglichen alle Freundlig- und Willfährigkeit erwiesen/ daß so wohl alle nahe Anverwandten/ als andere ihr mit herzlichlicher Gewogenheit zugethan/ verblieben/ und dahero ihre Lebensfristung ferner gewünschet; So hat doch des Allerhöchsten Rath ein anders beschlossen/ und diese höchst-beliebte Blume von den beschwerlichen Sturmwinden dieser Eitelkeit zu entreissen/ und zu sich in seine unvergängliche Ewigkeit vermittelst eines sanfft seligen Endes transferiren und versetzen wollen/ und hierdurch den nunmehr höchstbetrübten und vor iesz abwesenden Herrn Witber seines einzigen Vergnügens/die in vollem Schmerz verhüllten Eltern und Groß-Frau Mutter ihres süßesten Trostes/ihre geehrte Schwieger-Eltern einer angenehmen Tochter/das kleine Söhnlein und Mutter-lose Wänslein des liebreichsten Mutter-Herkens/den einzigen

Lebens-Lauff.

Bruder einer wehrtesten Schwester/die sämptlichen Anverwandten aber einer treuen Freundin beraubet.

Ihren seligen Abschied anlangende/hat sie Gott der Herr/wie allbereit erwehnet / mit Leibes-Frucht gnädiglich gesegnet/darben sich die sel. Frau Hauptmannin / gleich als ob es ihr geahnet / eines schweren Geburths-Standes zum öfftern besorget / derowegen sich und ihre verschlossene Leibes-Frucht Gott dem Allerhöchsten durch Herz-innigliches Gebeth iederzeit anbefohlen/und sich seinem Väterlichen Willen treulichst ergeben/auch einer gewünschten Erhörung und frölichen Entbindung getröstet. Als sie nun Dienstags war der 12. Januarij frühe umb 3.Uhr ihre Geburths-Arbeit angetreten / hat man allen Anzeigungen nach eine baldige Genesung vermuthet / alleine es hat Gott der Allerhöchste nach seinem unerforschlichen Willen mit seiner Hülffe 3. Tage und 4te halb Nächte verzogen / in welcher Zeit die sel. Frau Hauptmannin mit williger und ungemeyner Gedult ihrem Gott in so großen Schmerzen stille gehalten / auch durch unaufhörliches eyferiges Gebet nicht abgelassen / Gott den Allerhöchsten als den rechten Nothhelffer und Vater vieles Erbarmens umb gnädige Entnehmung/und fröliche Entbindung ihrer Leibes-Frucht anzuflehen / bis ihr Gebeth erhöret / und Sie Frentags / war der 15. dieses frühe 3. Viertel auf 1.Uhr über aller Menschen Vermuthen mit einem gesunden Söhnlein / welches von Stund an die Heil. Tauffe und in derselben den Nahmen George Sebastian erlanget / erfreuet. Wie herzlich nun die wohlieselige Frau Hauptmannin nebenst deroselben beyderseits Groß-Eltern und ältern Fr.Mutter ergetet worden / ist unschwer zu ermessen / Alleine es hat solche Freude dem hernach folgenden Schmerzens-Fall bald weichen müssen: Denn weil die sel. Frau Hauptmannin in dem lang anhaltenden und überaus großen Geburths-Schmerzen alle Kräfte äufferst zugesetzt / ist sie dadurch abgemattet / und mit hefftigen Ohnmachten befället worden/welche/das sie nach dem gewöhnlichen Zustande solcher Personen bald überhin gehen

Lebens-Lauff.

hen und sich verlieren würden/man zwar vermeinet/gestalt den
selbigen durch sonderbahren Fleiß zweyer dazumahl anwesen-
den Herren Medicorum so weit abgeholfen worden/das sie sich
in etwas wieder erholet/und ihr liebes Kind zu sehen begehret/
auch mir/ihrem Beicht-Vater/auf zugesprochenen Trost und
Fragen: Ob Sie ihren HErrn JESUM Christum/der
umb ihrer Sünde willen gestorben / und umb ihrer
Gerechtigkeit willen auferstanden sey / und Sie in
seinem H. Wort versichere: Warlich/warlich ich sa-
ge euch/wer mein Wort höret und gläubet dem/der
mich gesandt hat/der hat das ewige Leben/und kom-
met nicht ins Gericht / sondern ist vom Tode zum
Leben hindurch gedrungē; durch wahren Glaubē im
Herzen hätte? deutlich geantwortet: Ja den habe ich!
Aber leider! gleich wie ein Licht/wenn es verleschen wil/noch ei-
nen hellen Schein von sich giebet/also zeigte die darauf folgende
Viertel-Stunde/das nunmehr das glimmende Lebens-Licht er-
leschen/und die mit respectivē Kindlich- und Ehelicher Liebe ver-
knüpffte Herzen zertrennet werden solten / indem diese Ohn-
machten sie hinwieder überfallen/und dergestalt angehalten/bis
sie am gemelten Frentag/den 15. Januarii frühe $\frac{3}{4}$ auf 3. Uhr/un-
ter herzklicher Andacht und fleißiger Anrufung zu GOTT der
Umstehenden/in ihrem Erlöser JESU Christo sanfft und se-
lig entschlaffen / und ihr wohlgeführtes löbliches Leben mit ei-
nem recht Christlichen und andächtigen Abschiede beschlossen/
nachdem Sie ihr kurzes Alter höher nicht als auf 19. Jahr / 9.
Monath / 3. Wochen / $4\frac{3}{4}$ Stunden / ihren friedlich- wiewohl
kurz geführten Ehestand aber auf 1. Jahr / 28. Wochen und 4.
Tage gebracht.

Votum:

Der Vater aller Barmherzigkeit und GOTT alles Trostes
stärcke die Herzen seiner Leidtragenden Diener und
Dienerinnen / das Sie die Glückseligkeit der aus aller
Angst

Lebens-Lauff.

Eft. 7, 2.
Matth. 25, 54.
Ioh. 17, 22.

Matth. 7, 37.
Iob. 1, 21.

Angst und Jammer gerissenen Seelen bedencken / und durch Traurigkeit sich ferner zu verzehren nachlassen. Er öffne ihre Augen / daß sie nicht ohne unterlaß den verblästen Körper / sondern vielmehr die Herrlichkeit der auserwehlten Seele und künfftige Klarheit des iezo erstarrte Leibes anschauen / und im Geist erblicken mögen / wie die Selige als einer der schönsten Himmels-Sterne im ewigen Lichte / dahin Sie durch die Engel des Lichts auf ihren Händen und Flügeln getragen worden / funckele. Wie Sie in den Armen ihres himmlischen Bräutigams ruhe / der aus grosser Liebe vor Sie sein Leben zum Lösegeld gegeben / und Sie nunmehr den Werth seines Verdiensts geniessen läffet / indem Er Ihr / nicht wie jener Abahverus die Helffte seines Reichs / sondern seine ganze Herrlichkeit schencket. Er lasse Sie erkennen / wie auf ihrem Haupt die Triumphs- und Freuden-Krone so helle leuchte / und ihre Glückseligkeit so herrlich sey / daß sie umb keinen Punct mehr verbessert werden könnte / So werden Sie gewißlich ihrer Traurigkeit entsagen / und mehr bekümmert seyn / in ihrer lieben Freundin Himmels-Gesellschaft zu kommen / als Sie in dieser Angst-Grube noch ferner bey sich zu wünschen. Sie werden selbst Gott rühmen / daß Er seine vertraute Seele aus dem Leben / da man täglich durch Elend und Quaal stirbet / in das rechte Leben / da kein Schmerz noch Tod ist / so bald und so unverhofft versetzet / und Ihr vor den schweren / unsaubern / sündlichen Rock des sterblichen Fleisches das Kleid der Klarheit und Unsterblichkeit angelegt hat. Sie werden / in Vergleichung des Meers und grosser Ströme der himmlischen Wollust / gegen dem Pful der hiesigen Bitterkeit / endlich alle ihre Affecten schweigen heissen / und sprechen: Der Herr hat alles wohl gemacht! Der Name des Herrn sey gebenedeyet!

Dieser treue und barmherzige GOTT wolle den Herrn Hauptmann in seiner mühseligen und gefährlichen Krigs-expedition durch seiner Engel Schutz-Wache gnädiglich vor allem Unheil bewahren / und Ihn gesund und frisch wiederumb nach Hause

Lebens-Lauff.

Hause bringen: Unterdeffen Ihm und allen denen Herzkbe-
trübten Leidtragenden/ ihren Schmerz/Sorge und Kum-
mer überwinden helffen: Vornehmlich aber sein Göttliches Ge-
denē zur Auferziehung des lieben Mutterlosen Wärfleins
geben/ und in Ihm des Herrn Vaters Tapfferkeit / und der
seligen Frau Mutter Gottseligkeit bekleiben lassen/so wird es
ein vollkommener Mann werden/ an welchem die beyderseits
vornehme Familien vor den ieszigen Verlust Ersehung / und
vor ieziges Trauren Freude erlangen werden. Er verleihe auch
dem verblaßten Körper/nach der Beerdigung/ eine sanffte Ru-
he/un̄ dermahleinst eine fröliche Vereinigung mit der vor Gott
iezso schwebenden Seelen / und uns allen eine selige Nachfahrt
aus dieser Angst-Grube zur ewigen Himmels-Freude. Wel-
ches von Gott zu erlangen wir nochmahls/ nebenst Ein-
schließung der Noth der ganzen Christenheit/
beten wollen ein gläubiges
Vater Unser/ ꝛ.



Abdankung.

Hoch- und Wohl-Edelgebohrne / Hoch-
und Wohl-Edle / Bestrenge / Groß-Mann-
Beste und Hochbenahmte /

Wie auch

Edle / Großachtbare / Hochgelahrte und Hoch-
geachte / Große Patroni, Hochgeneigte Gönner.

WEin Vater tödte mich nicht vor der Zeit / denn
nur das Licht der Sonnen lieblich anzu-
schauen: Bathe bey dem Euripide mit flehenden und
recht beweglichen Worten jene zum Opfer beniemte Griechi-
sche Princessin Iphigenia: Als welche jung von Jahren / ungleich-
sam im angehenden Frühling ihres blühenden Alters noch kein
ungestümes Unglücks-Wetter erblicket; Sondern bey stets heu-
teren Glücks- und Freuden-Tagen an diesem so groß- als schönen
Welt-Lichte und dessen Wunder-würdigen Wirckungen ihre ei-
nige Belustigung suchte: Sonst außer solcher Lieblichkeit sich
keine Zufriedenheit einbilden kunte / ja alles für traurige Näch-
te / und Jammer-volles Finsterniß hielte. Daher denn auch mit
diesen tunceln Augen der Natur sie den Tod als einen gewalt-
samen Rauber aller ihrer Ergöbligkeits anschauete / und für dem-
selben / als ihres vergnüglichen Lebens abgesagten Feind / dem
an Grausamkeit und Abscheuligkeit kein Ungeheuer der Africa-
nischen Wüsten zu vergleichen / erzitterte. Aber! O irdisch ge-
sinnete Iphigenia. Von unserer seligst abgeschiedenen / der aus
dem Edlen Kottisch- und Krengelischen Geschlechte entsprossenē /
und nunmehr vergötterten Gözin hättestu erlernen können /
daß nicht so wohl die leiblichen Augen hier zu Rathe zu ziehen /
als mit höherer Betrachtung zu erwegen sey: welcher gestalt
der Tod nur denen erschrecklich seyn möge / so mit dem Leben al-
les verlieren.

Zwar /

Abdankung.

Zwar / es hätte die selige mit Davidischen Herzen und Worten zu dem rechten Vater alles Lebens stehen können: Nim mich nicht weg in der Helffte meiner Tage. Lasse mich doch die liebliche Sonne meines Herzens / meine werthesten Ehe-Schatz; die Huldreiche Sonne meines Lebens / so mich an dieses Tages Licht gebracht / meine geehrtesten Eltern; und die nur aufgehende neue Freude-Sonne / mein liebes Kind / so ich kaum erblicket / noch länger mit Freuden anschauen. Allein / nachdem diese dem Göttlichen Willen ganz ergebene Seele mit ihren hellsehenden Glaubens-Augen den sonst schmerzlichen Tod nicht anders ansah / als einen Weg zum Leben / eine Thüre zur Freude / und einen Eingang zum ewigen Licht und Seligkeit: So seuffzete Sie vielmehr mit der Cleante: Mein Vater / O du grosser Himmels-König / tödte mich wie du wilt / laß mich nur nach diesen finstern Trübsals-Nächten des unvergänglichen Freuden-Lichts theilhaftig werden. Nun! Sie ist dessen gewähret: Iho erleuchtet Sie die Herrlichkeit des Allerhöchsten / und der Göttliche Glanz der unendlichen Gnaden-Sonne / in deren sel. Anschauung Sie sich freuet mit unaussprechlicher Freude.

Ach was für Trauren und Herzeleid findet sich dargegen bey denen hinterlassenen Betrübten! Wie höret man den höchstgefräncketen Vater mit heischerer und von herzinniglichen Seuffzen unterbrochener Stimme die Angst-Worte des halb erstorbenen Jephthæ heraussers stossen: Ach meine Tochter / meine einzige Tochter / wie beugestu und betrübestu mich. Wie siehet man das geängstete Mutter-Hertz an den vergehenden Augen / entseelten Sinken und ächzenden Klagen: Ach meine Tochter / meine wohlgerathene Tochter / wolte Gott / ich sollte für dich sterben. Was für erbärmliches Wehklagen führen die höchst-bekümmerten Schwieger-Eltern / der bestürzte Bruder / und sämtliche hohen Angehörigen; Ja wie elendiglich wimmert und winselt das Mutter-lose Waiselein / welches Unglück desto größer zu seyn scheint / je weniger dessen Lebens-Zeit ist / und den Verlust der liebwehrtesten Mutter nicht eins begreifen kan. Und Ach! welchen Seelen-

M

Schmerz

Abdankung.

Schmerz wird vornehmlich der abwesende Herr Wittwer empfinden/ wenn die harte Post/ die unglückselige Zeitung Ihm zukommen wird/ daß sein Herzens-Schatz/ das wunder-schöne Tugend-Bild/ so ein Auszug aller Vollkommenheiten/ eine vernünftige Cornelia und treue Evadne war/ nun dahin ist; Und dero holdseligsten Freundlichkeit/ dero lieblichsten Blicke/ dero Honigfließenden Reden/ ja aller vorigen Anmuth/ Freude und Ergötzlichkeit/ Er hinfüro gänzlich beraubet seyn muß? Was für Erschrecken/ für Seuffzen/ was für Erblassen/ Jammern und Hände-ringen wird bey demselben sich ereignen? In Wahrheit/ So wenig als des Agamemnonis große Traurigkeit des Timantis Pinsel hat abbilden können/ so wenig läßt der große Herzens-Kummer der Leidtragenden Kott- und Gözischen werthen Freundschaft sich mit Worten gnugsam vorstellen. Und was wäre es auch; Als nur mit mehr Reden/ mehr Thränen/ die sonst wie volle Bäche daher geflossen/ aus den Augen der Betrüben noch ferner heraus zu locken; Da doch derer Lauff ich vielmehr zu hemmen wüntsche. Zumahl auch die unumbgängliche Noth erfordert/ daß man dergleichen Unglück mit Gedult ertrage. Du wirst doch mit deinen Thränen und Trauren die Toden nimmermehr aus der Gruben wieder herfür ziehen/ wird bey dem Euripide dem Admeti der Theffalier König zugeruffen/ als er seine Gemahlin die Alcesti dem hefftig beweinete.

Und ich dürffte wohl sagen: Wenn die Selige der mit solcher Wehmuth vergossenen Zähren ansichtig werden solte/ Sie würde nicht minder als der weise Seneca die Bekümmerten dergestalt anreden: Hütet euch/ daß ihr meinen Tod nicht alzu sehr beweinet/ damit es nicht das Ansehen gewinne/ ob hättet ihr mich nicht rechtschaffen geliebet/ oder mißgönnet mir die Freude und Herrlichkeit/ derer ich nach meinem Tode genieße.

Wer wolte nun bey solcher Beschaffenheit dem übermäßigen Trauren alzu sehr nachhengē; Absonderlich da man den Trost hat

Abdankung.

hat / unter so viel hohe Mitleidende den Schmerzen zu theilen.

Mir zweifelt demnach nicht / hat jener Philolophus Braxillus, wie beyhm Laërtio zu lesen / sich frischer und stärker befunden / als die Vornehmsten der Stadt Ihn auf seinem Siech = Bette in großer Menge besuchet / und Ihn beklaget; Es werde ebener Massen / nachdem so eine hoch = ansehnliche Zahl hoher Patronen und Freunde sich allhier eingefunden / die durch willfährige Begleitung des abgeseelten Körpers zu dessen Ruhe = Stat Ihre Condolenz auch öffentlich zu bezeugen gesinnet seyn: Es werde / sage ich / dieses schwere Leidwesen denen Hochbetrübtten großen Theils dadurch erleichtert worden seyn.

Gestalt dann sothanen Hoch = und geneigten Willen sämtliche Leidtragende mit unterdienstlich = und schuldigstem Danck erkennen; Und denen hohen und vornehmen Anwesenden dagegen zu allen ersinnlichen Dienstbezeigungen / Gott gebe in erfreulichern Angelegenheiten! sich durch mich verbunden haben wollen.

Abgeleget

von

I. A. B. D.



F.K.83.

X 2047374

Z6
3780

I. N. I. A.

Ὁρυγμαθημονιαχοιναγαπητηφελκυτικόν.

Brube der Angst/

Und

Seile der Liebe

Aus Jerem. 31. vers. 3: Ich habe dich
und Psalm. 25. vers. 17. 18: Die Angst mei

Bey dem Trauer-vollen /
Reich-Begängn

Der weiland Wohl-Edlen
ren Jugendbega

Frauen

Marien Eli

gebohrner Ho

Des Wohl-Edlen / Besten und
Herrn

Johann Georg

auff Klein-Dpi

Chursf. Durchl. zu Sachsen/2c. bey Dero
bestallten Hauptma

Hertzvertrauten Ehe

Welche am 15. Januarii dieses 1675 Jahres /
Geburts-Arbeit und Genesung eines gesunden / jun

rühmlich-geführten Alters / auff Ihres Erlösers
schlafen / und ihr verbliehener L

ejusd.

Bey der Kirchen zu St. So

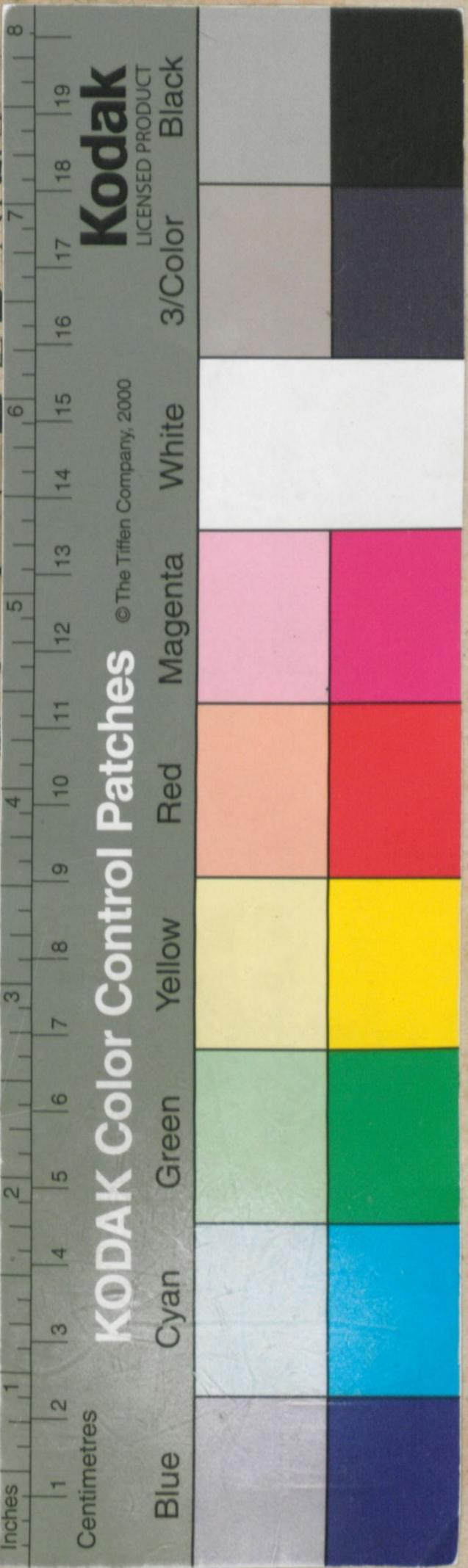
in ihr Erb-Begräb

Christlichem Gebrauch nach be
gewiesen und herna

Denen Hochbetrübtten zum Trost und
Von

M. Bernhard Schmeide / Ar

H. Kreuz in Dresß



DRESDEN/

Bedruckt durch Melchior Bergens / Chursf. Sächs. Hof-Buchdr.
sel. nachgelassenen Witwe und Erben.

